

UNIVERSITÄT **BONN**



Nachhaltigkeit an
der Universität Bonn 2022
Ein Reader des Green Office

Inhalt

- 4 Vorwort der Prorektorin für Nachhaltigkeit
 - 6 Warum ein Nachhaltigkeitsreader?
 - 8 Unser Nachhaltigkeitsverständnis
-

10 **Die Uni Bonn in Zahlen**

14 **Governance für Nachhaltigkeit**

18 **Nachhaltigkeit in Studium und Lehre**

28 **Nachhaltigkeit in der Forschung**

35 **Nachhaltigkeit im Betrieb**

41 **Soziale Nachhaltigkeit**

48 Exkurs: Nachhaltigkeit beim Studierendenwerk

52 Exkurs: Nachhaltigkeit am Universitätsklinikum Bonn

58 Nachhaltiges Engagement

75 Impressum

VORWORT PROREKTORIN FÜR NACHHALTIGKEIT

Vor Ihnen liegt der erste Nachhaltigkeitsreader des Green Office der Universität Bonn, der in den letzten Monaten mit großer Sorgfalt zusammengestellt wurde. Ich freue mich sehr, dass auf diese Weise ein erster Überblick über die vielfältigen Maßnahmen und Projekte ermöglicht wird, die an unserer Universität im Bereich der Nachhaltigkeit bereits organisiert werden oder die für die Zukunft geplant sind. Genauso wie die Herausgeber*innen dieses Readers hoffe ich, dass durch diese Informationen viele Mitarbeitende und Studierende ermuntert werden, sich an den bestehenden Nachhaltigkeitsaktivitäten zu beteiligen oder neue Ideen für die nachhaltige Transformation unserer Universität einzubringen.

Mit Blick auf die besorgniserregenden Veränderungen weltweit, vor allem in den Bereichen Klima, Biodiversität und Rohstoffverbrauch, sehen wir uns als Exzellenzuniversität in der Verantwortung, durch die systematische Verankerung von Nachhaltigkeit in allen Bereichen unserer Universität zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft beizutragen.

Durch Nachhaltigkeit in unserer Forschung möchten wir einen Beitrag zur Lösung drängender Fragen und zu nachhaltigen Transformationsprozessen in der Gesellschaft leisten. Ziel ist es, Chancen technologischer und gesellschaftlicher Entwicklungen systematisch in den Blick zu nehmen. Wir unterstützen dabei insbesondere innovative, inter- und transdisziplinäre Forschung und fördern gezielt den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis und die Gesellschaft.

Nachhaltigkeit in der Lehre bedeutet für uns, den Ausbau bestehender Förderstrukturen und die Entwicklung und Implementierung neuer Bildungsangebote voranzutreiben, in deren Rahmen sich die Studierenden interdisziplinär und praxisorientiert mit Nachhaltigkeitsthemen auseinandersetzen können. Ziel ist es, kommende Generationen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Gesellschaft und zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und mit Ressourcen zu befähigen.



Prof. Dr. Annette Scheersoi
Prorektorin für Nachhaltigkeit

Um Umweltbelastungen und Ressourcenverbrauch im Sinne der Klimaneutralität sukzessive zu senken, spielt auch die Verankerung von Nachhaltigkeit in unserem Betrieb eine zentrale Rolle. Durch Nachhaltigkeitsengagement, vor allem in den Bereichen Energieversorgung, Bau, Abfallwirtschaft, Mobilität und Beschaffung, minimieren wir negative Auswirkungen auf die Umwelt. Durch gezielte Maßnahmen und Aktionen – z. B. zur Abfallvermeidung – möchten wir außerdem das Bewusstsein dafür schärfen, wie jede*r Einzelne von uns auch im Alltag nachhaltig handeln kann.

Zu Jahresbeginn 2022 haben wir unser Leitbild „WIR für Nachhaltigkeit“ verabschiedet, welches partizipativ unter Mitwirkung aller Statusgruppen in unserer Universität entwickelt wurde. Die dort festgelegten Ziele gilt es nun durch die konsequente Entwicklung und Umsetzung von passenden Maßnahmen zu erreichen. Damit die nachhaltige Transformation unserer Universität gelingt, braucht es neben der Ein-

richtung von Governance-Strukturen und Steuerungssystemen besonders auch die Mitwirkung der Universitätsangehörigen. Es liegt ein großes Potential im Zusammenspiel unterschiedlicher Menschen mit individuellen Perspektiven und Erfahrungen, die gemeinsam den Transformationsprozess gestalten und vorantreiben und zur Entwicklung einer Kultur der Nachhaltigkeit an unserer Universität beitragen. Wir vom Team N freuen uns daher besonders über das Engagement der verschiedenen Nachhaltigkeits-AGs und Studierendeninitiativen und laden jede*n Einzelne*n dazu ein, sich ebenfalls aktiv zu beteiligen und zur Sicherung einer lebenswerten Zukunft beizutragen.

In diesem Sinne wünsche ich eine inspirierende Lektüre!

Prof. Dr. Annette Scheersoi
Prorektorin für Nachhaltigkeit

WARUM EIN NACHHALTIGKEITSREADER?

Eine nachhaltige Transformation der Gesellschaft hin zu einer Lebensweise innerhalb der planetaren Grenzen, die unsere Bedürfnisse erfüllen kann, ohne die Lebensgrundlagen für die Zukunft zu zerstören – das ist sicherlich die große Aufgabe unserer Zeit. Insbesondere der Klimawandel bedroht als existentielle Krise der Menschheit unsere Lebensgrundlage. Wenn die Erderwärmung kritische Klimakippunkte erreicht, wie etwa das Abschmelzen des antarktischen oder des grönländischen Eisschildes oder der Kollaps des Amazonas-Regenwaldes, wird die Menschheit dies durch kurzfristige und extreme Umweltauswirkungen zu spüren bekommen.

Die Gründe für den rasant fortschreitenden menschengemachten Klimawandel, den Rückgang der Biodiversität, grassierende Armut und Hungersnöte sind weltweit Gegenstand wissenschaftlicher Forschung. Doch auf die alarmierenden Forschungsergebnisse folgen in Politik,

Wirtschaft und Gesellschaft bisher nur unzureichende Maßnahmen. So reichen die aktuellen Bemühungen perspektivisch nicht dazu aus, **um – wie im Pariser Klimaabkommen 2015 vereinbart – einen globalen Temperaturanstieg über 1,5 °C gegenüber vorindustriellem Niveau zu verhindern**. Das Intergouvernemental Panel on Climate Change (IPCC) zeichnet in seinen Berichten ein düsteres Bild für die Zukunft, wenn die Menschheit ihre Bemühungen nicht verstärkt. Im Juni hat der Sachverständigenrat für Umweltfragen Deutschland ein Restbudget von 3,1 Gt CO₂ als Beitrag zur Einhaltung der 1,5°C-Grenze mit einer Wahrscheinlichkeit von 50% berechnet. Dafür müsste Deutschland bei linearer Reduktion der Treibhausgasemissionen bereits 2031 klimaneutral sein. Dennoch wird in großen Teilen der Gesellschaft den zahlreichen Warnungen aus der Wissenschaft oftmals mit zu wenig Ernsthaftigkeit oder sogar Skepsis begegnet.



v.l.n.r.: Sarah Marenbach, Lene Remshagen,
David Schwarz

Als Exzellenzuniversität folgt die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität in ihrem Handeln wissenschaftlichen Erkenntnissen und hat sich zum Ziel gesetzt, so schnell wie möglich auf einen klimaneutralen Betrieb umzustellen. Darüber hinaus rückt die Förderung von Nachhaltigkeitsforschung und Nachhaltigkeit in Studium und Lehre zunehmend in den Fokus. In statusgruppenübergreifenden Arbeitsgruppen wird eine universitätsweite Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet, in der Ziele definiert und Maßnahmen entwickelt werden. Gleichzeitig engagieren sich viele verschiedene Universitätsangehörige dafür, ihre Institute, Dezernate und Abteilungen nachhaltiger und fairer zu gestalten.

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsreader möchten wir allen Universitätsangehörigen die Möglichkeit bieten, sich kompakt und übersichtlich zu nachhaltiger Entwicklung an der Universität Bonn zu informieren. Der Reader zeigt auf, wo die Universität Bonn in Sachen Nachhaltigkeit steht, bündelt relevante Informationen und stellt dar, welche Maßnahmen und Projekte bereits durchgeführt werden oder geplant sind. Mit dem Reader wollen wir vor allem auch dazu ermutigen, selbst aktiv zu werden, vor Ort mit anzupacken, Initiative zu ergreifen oder sich bei einer der zahlreichen bestehenden Initiativen zu engagieren, denn:

Eine nachhaltige Transformation der Universität kann nur gemeinsam gelingen!

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen des Nachhaltigkeitsreaders

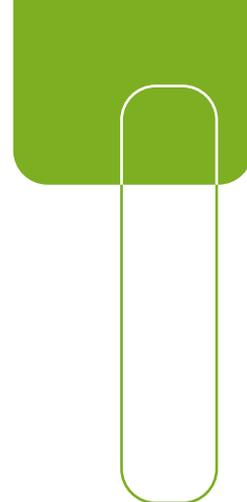
Euer Green Office

UNSER NACHHALTIGKEITS- VERSTÄNDNIS

Alle reden über nachhaltige Entwicklung, aber was verbirgt sich eigentlich hinter diesem Begriff? Zuvorderst verstehen wir unter Nachhaltigkeit als Menschheit unser Handeln und Wirtschaften so umzugestalten, dass wir unsere Lebensgrundlage, die Ökosysteme unseres Planeten, nicht weiter gefährden und zerstören.

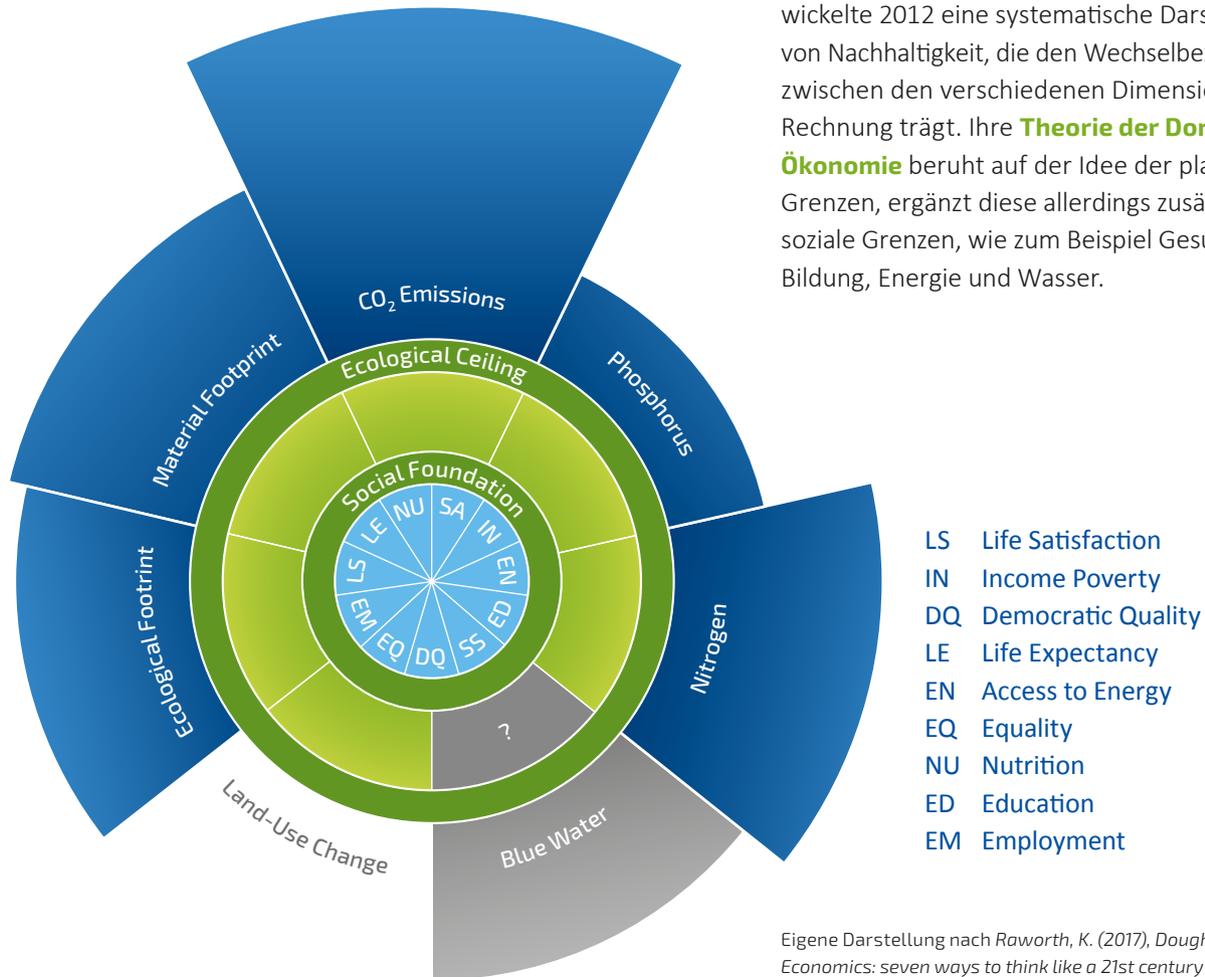
Ein Team aus internationalen Wissenschaftler*innen prägte 2009 den Begriff der planetaren Grenzen und definierte für neun Faktoren innerhalb des Systems Erde die maximale Belastbarkeit. Berücksichtigte Faktoren sind beispielweise die Intaktheit der Biosphäre, der Ozonverlust in der Stratosphäre und der Klimawandel. Bei einer dauerhaften Überschreitung dieser Grenzen machen wir die Erde für uns unbewohnbar.

Neben den ökologischen Aspekten darf allerdings nicht vergessen werden, dass für eine nachhaltige Entwicklung und eine lebenswerte Welt für alle zugleich auch soziale und wirtschaftliche Missstände behoben werden müssen. Die Vereinten Nationen verabschiedeten 2016 die 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung (SDGs), die neben ökologischen Themen auch Armut, Gesundheit und Gerechtigkeitsthemen auf die Agenda setzten. Durch Ziele wie die Abschaffung von Armut, die Bekämpfung von Hunger und vielen mehr, tragen die SDGs dazu bei, dass Nachhaltigkeit nicht nur auf Klimaschutz begrenzt wahrgenommen wird. Zwischen den verschiedenen Dimensionen von Nachhaltigkeit bestehen vielmehr enge Wechselwirkungen. Zum Beispiel haben Menschen, die in Armut leben, wenig Möglichkeiten durch eine Anpassung ihres Verhaltens auf den Klimawandel zu reagieren, und ohne eine Umstellung der Wirtschaft auf Kreislaufsysteme lässt sich der übermäßige Ressourcenverbrauch nicht ausreichend



Donut Economics

Der Bereich, in dem für die Menschheit ein sicheres und gerechtes Leben möglich ist, wird nach innen durch gesellschaftliche und soziale und nach außen durch die planetaren Grenzen definiert.



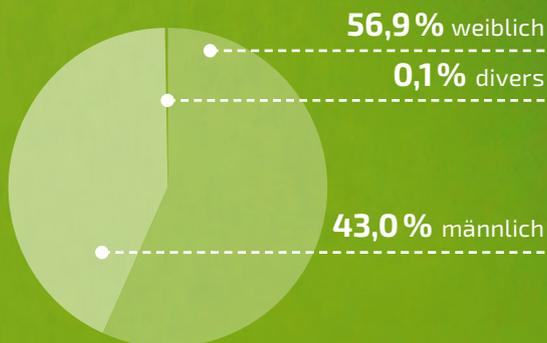
reduzieren. Die Ökonomin Kate Raworth entwickelte 2012 eine systematische Darstellung von Nachhaltigkeit, die den Wechselbeziehungen zwischen den verschiedenen Dimensionen Rechnung trägt. Ihre **Theorie der Donut-Ökonomie** beruht auf der Idee der planetaren Grenzen, ergänzt diese allerdings zusätzlich um soziale Grenzen, wie zum Beispiel Gesundheit, Bildung, Energie und Wasser.

Eigene Darstellung nach Raworth, K. (2017), *Doughnut Economics: seven ways to think like a 21st century economist*. London: Penguin Random House.

DIE UNIVERSITÄT BONN IN ZAHLEN

33.412

Studierende



13,5%

international

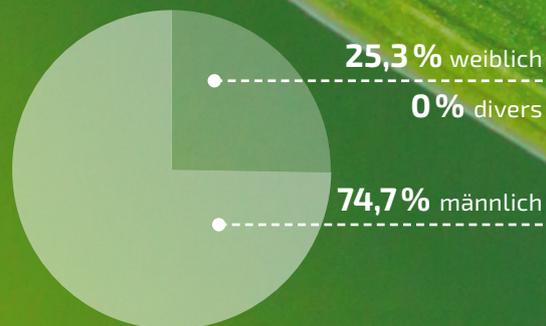


26 Jahre

Durchschnittsalter

636

Professor*innen

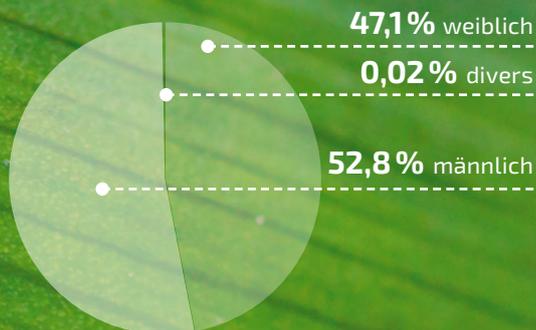


52,5

Studierende
pro Professor*in

4.799

Wissenschaftliche Mitarbeitende



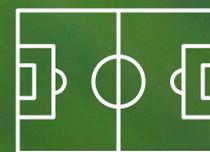
1.894

Mitarbeitende in Technik und Verwaltung



773,5 Mio. €

Haushaltsvolumen
7% mehr als 2020



576.214 m²

nutzt die Uni Bonn
(so viel wie 81 Fußballfelder)



226

Studienfächer
und -abschlüsse

* Zahlen aus dem Jahr 2021 (bzw. WiSe 2021/2022), wenn nicht anders angegeben.
[Quellen: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn (2022): Jahresbericht 2021 des Rektorats der Universität Bonn; Studierendenwerk Bonn (2021): Geschäftsbericht 2020; Universitätsinterne Recherchen durch das Green Office]

**368**

Gebäude

**58**

Bibliotheken

**49.000 – 53.000 MWh**Strom pro Jahr in den letzten vier Jahren
(zertifizierter Ökostrom seit 11/2019)**1.410 t**

Abfall im Jahr 2021

**100.000 l**

Diesel

9.300 lBenzin
im Jahr 2021 getankt

1,4 Mio.

Essen hat das Studierendenwerk
Bonn ausgegeben
(2019, nicht nur Uni Bonn)



21,6 t

Kopierpapier im Jahr 2021
min. 40 %
Recyclingpapier



3.958

Wohnplätze stellt das
Studierendenwerk Bonn
zur Verfügung
(2019, nicht nur Uni Bonn)

Nachhaltig vernetzt!

Die Uni Bonn ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen e.V. (DG HochN), im International Sustainable Campus Network (ISCN) und in der Nachhaltigkeitsinitiative der nordrhein-westfälischen Universitäten Humboldt¹.

FAZIT

Eine nachhaltige Entwicklung kann an der Uni Bonn mit ihren zahlreichen Studierenden, Professor*innen, Mitarbeitenden und Liegenschaften viel bewirken. Ob im Bereich des Gebäudemanagements oder der Geschlechtergerechtigkeit, die Universität kann einen erheblichen Beitrag zur nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaft leisten.



**GOVERNANCE
FÜR NACHHALTIGKEIT**

Die Uni Bonn hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit strukturell im Universitätsalltag zu verankern. Daher hat sie die institutionellen Rahmenbedingungen geschaffen, um die nachhaltige Entwicklung der Universität auf allen Ebenen voranzutreiben. Dies bedeutet nicht nur, dass klare Zuständigkeiten festgelegt sind, sondern auch, dass eine Beteiligung auf allen Ebenen ermöglicht wird.

„Team N“

Das Team N ist für die Koordination des nachhaltigen Transformationsprozesses der Universität zuständig und verfolgt das Ziel, eine Kultur der Nachhaltigkeit an der Uni Bonn zu etablieren. Es besteht aus dem Prorektorat und der Stabsstelle für Nachhaltigkeit sowie dem Green Office.

Prorektorat und Stabsstelle für Nachhaltigkeit

Das Prorektorat und die Stabsstelle für Nachhaltigkeit haben im Mai 2021 ihre Arbeit aufgenommen. Prof. Dr. Annette Scheersoï ist die erste Prorektorin für Nachhaltigkeit der Uni Bonn, die von ihrer Referentin Sina Mosen unterstützt wird. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit wird von Jennifer Sobotta geleitet.

Das Team hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit strukturell in der Universität zu verankern, Nachhaltigkeitsthemen an der Uni sichtbarer zu machen und Nachhaltigkeitsinitiativen und

-projekte zu unterstützen und zu organisieren. Eine weitere Aufgabe ist die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie in Zusammenarbeit mit Vertreter*innen aller universitären Statusgruppen in der BOOST-AG. Im September 2021 hat das Team den ersten Aktionsmonat zum Thema Nachhaltigkeit organisiert. Die Aktionsmonate finden seitdem vierteljährlich statt und laden alle Universitätsangehörigen dazu ein, sich an den vielseitigen Angeboten rund um Themen der Nachhaltigkeit zu beteiligen, selbst Aktionen durchzuführen und Veranstaltungen anzubieten.

Green Office

Das Green Office ist das studentisch geführte Nachhaltigkeitsbüro der Uni Bonn.

Als zentrale Anlaufstelle rund um das Thema nachhaltige Entwicklung hat es sich zum Ziel gesetzt, den Austausch zwischen Studierenden, Lehrenden und allen anderen Universitätsangehörigen zu fördern und Nachhaltigkeit strukturell in der Universität zu verankern. Dabei ist es Teil einer internationalen Bewegung, die sich mittlerweile zu einem Netzwerk von Green Offices aus der ganzen Welt verbunden hat.

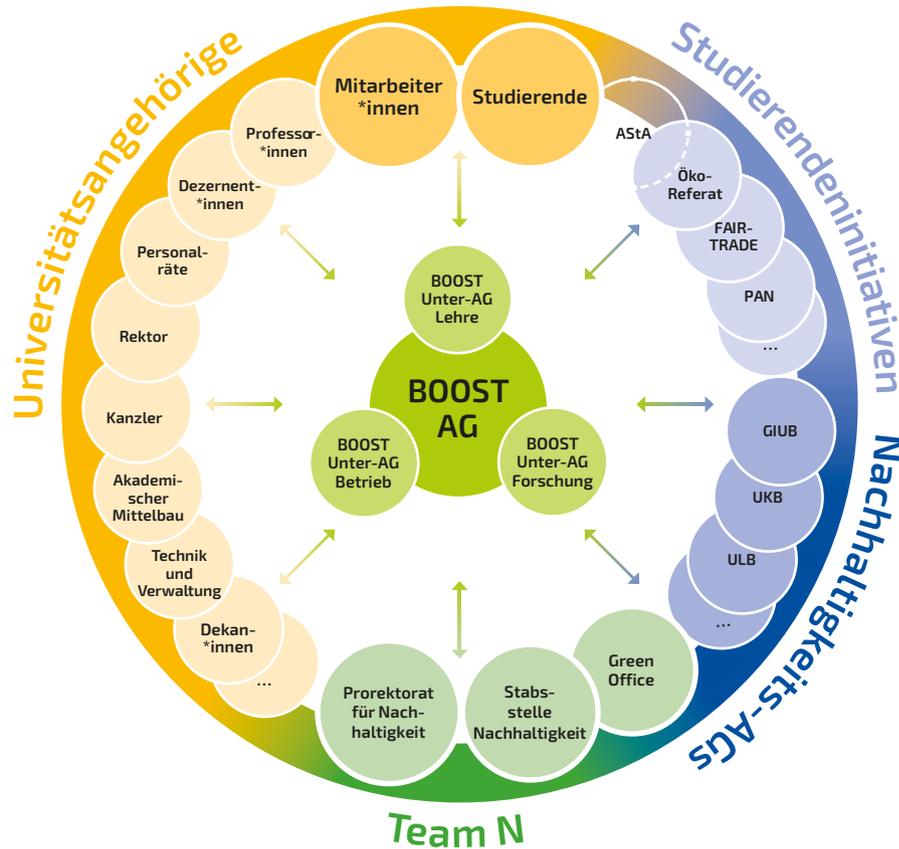
Das Green Office ist Teil des „Team N“ und arbeitet eng mit dem Prorektorat für Nachhaltigkeit und der Stabsstelle Nachhaltigkeit zusammen. Es ist zugleich Ansprechpartner*in für Ideen, Anregungen und Kritik zur nachhaltigen Entwicklung aus der Studierendenschaft.

BOOST-AG

BOOST steht für **„Bonn Programm for Sustainable Transformation“**. Dieses strategische Programm bündelt alle Nachhaltigkeitsaktivitäten an der Uni Bonn.

Die BOOST-AG wurde im Sinne einer Steuerungsgruppe als Vernetzungsgremium eingerichtet. Dort kommen Vertreter*innen aller universitären Statusgruppen zusammen, um die strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit und den Transformationsprozess an der Universität voranzutreiben. Die Grundlage der Arbeit dieser Arbeitsgemeinschaft bildet das partizipativ erarbeitete Leitbild **„WIR für Nachhaltigkeit“**, in dem strategische Ziele und Handlungsfelder für eine nachhaltige Entwicklung der Uni Bonn definiert sind.





Auf Basis dieses Leitbilds findet nun die Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie statt: themenbezogene Arbeitsgruppen zu Lehre, Forschung und Betrieb (BOOST Unter-AGs) legen operative Ziele fest und definieren konkrete Maßnahmen und Indikatoren, um diese Ziele zu erreichen. Über entsprechende Instrumente, wie beispiels-

weise den **Ideenbriefkasten Nachhaltigkeit**, sind alle Universitätsangehörigen eingeladen, sich an der Strategieentwicklung zu beteiligen. Die Nachhaltigkeitsstrategie soll fortlaufend weiterentwickelt werden, um Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen und neue Erkenntnisse zu ermöglichen.

NACHHALTIGKEIT IN STUDIUM UND LEHRE

Absolute Werte			
	CDU/CSU	SPD	FDP
Gut	293	197	1
Teilw.teils	414	325	1
Schlecht	131	133	1
Summe	838	655	2

Spaltenprozent (Zeilensumme = 100%)			
	CDU/CSU	SPD	FDP
Gut	35,0	30,1	0,1
Teilw.teils	49,4	49,6	0,1
Schlecht	15,6	20,3	0,1
Summe	100,0	100,0	100,0

Universitäten bilden die Fach- und Führungskräfte sowie Forscher*innen von morgen aus. Diese stehen bereits heute – und in Zukunft noch verstärkt – vor großen gesellschaftlichen Herausforderungen: Klimawandel, soziale Ungleichheit, Hunger, Krieg, Migration, instabile politische Systeme und viele weitere.

Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, dass die Studierenden mit Wissen und Kompetenzen ausgestattet werden, die sie dazu befähigen, den bestehenden und künftigen Herausforderungen zu begegnen. Denn nur so kann die erforderliche nachhaltige Transformation der Gesellschaft gelingen.

Doch was und vor allem wie müssen die Studierenden lernen, um diese Fähigkeiten zu erhalten? Welches Wissen brauchen sie und welche Kompetenzen müssen sie entwickeln?

Die großen Herausforderungen unserer Zeit verlangen nach einer neuen Form des Lehrens und Lernens, die all diese Anforderungen in den Blick nimmt und die Studierenden in die Lage versetzt, Nachhaltigkeit in allen Lebenslagen mitzudenken und umzusetzen.

Nachhaltig(keit) lehren und lernen – Was bedeutet das?

Es ist Aufgabe der Hochschulen, anhand von forschungsorientierter, disziplinärer, inter- und transdisziplinärer Lehre Wissen und Kompetenzen zu fördern, die es den Studierenden ermöglichen, sowohl konzeptionelle als auch praktische Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft zu leisten. Angelehnt an das **Nachhaltigkeitsverständnis der DG HochN** bedeutet Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung in diesem Reader, Fachwissen mit Gestaltungskompetenzen für partizipative Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit sowie mit personalen Kompetenzen zu verbinden. Entscheidend ist dabei, Reflexionsfähigkeit im Umgang mit Komplexität und Unsicherheit zu fördern.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) – verstanden als Bildungskonzept – eröffnet in vielen Disziplinen neue Perspektiven auf Inhalte und ist zugleich ein Impuls für eine methodische Weiterentwicklung der Lehre, die vielfältige Erscheinungsformen haben sollte, um den unterschiedlichen Anforderungen der Lernenden gerecht zu werden. Sie verknüpft auf diese Weise Grundlagen-, Orientierungs- und Anwendungswissen und zielt auf aktive Teilhabe, Mitgestaltung und Handlungskompetenz der Lernenden ab. Darüber hinaus befähigt sie zu kritisch-reflexivem und systemisch-vernetztem Denken und umfasst sowohl Urteils- als auch Gestaltungs- und Transformationskompetenzen. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung von Wissen und Kompetenzen zu Nachhaltigkeit und zu BNE auf Seiten der Lehrenden und Multiplikator*innen sowie die Bereitstellung der erforderlichen Ressourcen.

Nachhaltige Lehre an der Uni Bonn

An der Universität Bonn werden bislang keine Daten zur Nachhaltigkeit in der Lehre systematisch erhoben. Viele Lehrende bieten jedoch seit langer Zeit Veranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an. Im Folgenden werden ausgewählte Lehrveranstaltungen aus dem Sommersemester 2022 vorgestellt, bei denen sich Studierende aktiv in den Lehr-Lernprozess einbringen konnten und bei denen neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Erwerb von (Gestaltungs-)Kompetenzen berücksichtigt wurde.



Service Learning

Service Learning (Lernen durch Engagement) ist eine Lehr- und Lernform, die fachliches, forschungsbasiertes Lernen mit gesellschaftlichem Engagement verbindet. Die Koordinierungsstelle für Service Learning an der Uni Bonn wurde im Sommer 2020 mit der Unterstützung vom Prorektorat für Studium und Lehre gegründet.

Bei einem Service Learning-Modul besuchen die Teilnehmer*innen in der Regel ein universitäres Seminar, in dem sie die erforderlichen theoretischen Kenntnisse, aber auch die Kompetenzen zur Umsetzung in der Praxiserfahrung erlernen. Während des Seminars findet eine regelmäßige und professionell angeleitete Reflexion der Studierenden über das Gelernte statt. Außerdem arbeiten die Studierenden mit einer Kooperationspartner*in an einem gesellschaftsrelevanten Problem. Während des Projekts sind die Studierenden aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des Vorhabens beteiligt. Für die Teilnahme an den Service Learning-Kursen erhalten sie ECTS-Punkte und eine Bescheinigung über ihr Engagement.

Die Anwendung des erlernten Wissens in der Praxis ermöglicht den Studierenden vertieftes Lernen. Die Verbindung von Lehre mit gesellschaftlichem Engagement schafft ein Bewusst-

sein für gesellschaftliche sowie politische Problem- und Fragestellungen. Service Learning erweitert die eigenen Fach-, Methoden- sowie Sozialkompetenzen, hilft den Studierenden bei der beruflichen Orientierung und kann zu einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft auf lokaler Ebene beitragen, indem verschiedene Akteur*innen bei der Umsetzung und Verbesserung nachhaltiger Aktivitäten unterstützt werden.

Beispiel: Medienwissenschaftenprojekt zum Thema nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung

Idee und Ablauf

Bei dieser Service Learning-Veranstaltung entwickelten die Seminarteilnehmer*innen im Austausch mit den Projektpartner*innen Verbraucherzentrale NRW e.V. und Slow Food Deutschland e.V. zwei Videos zu Themen der Nachhaltigkeit im Studienalltag: **Ernährungsbewusstsein** sowie **Lebensmittelverschwendung und ihren Alternativen**.

Zunächst lernten die Studierenden in praktischen Übungen die verschiedenen Prozesse sowie die technischen und ästhetischen Rahmenbedingungen der Filmproduktion kennen.



Dazu zählen die Konzeption filmischer Inhalte unterschiedlichen Formats, die Bedienung von Videokameras und den zur Verfügung stehenden Audioaufnahmegegeräten sowie die Postproduktion im digitalen Schnitt. In Gruppenarbeit entwickelten die Studierenden dann selbstständig eigene Videoprojekte, wobei die Möglichkeiten des filmischen Erzählens reflektiert wurden. Durch die Kooperation mit den Projektpartner*innen erfuhren die Studierenden, was nachhaltige Ernährung bedeutet und was jede*r Einzelne gegen Lebensmittelverschwendung tun kann. Außerdem befassten sie sich mit den Anforderungen von Nachhaltigkeitskommunikation. Durch das eigenständige Ausarbeiten und Erstellen der Videos konnten die im Kurs erlernten Theoriekenntnisse vertieft und mit methodischen und personellen Kompetenzen verbunden werden. Aufgrund der Kommunikation der Ergebnisse über verschiedene Social-Media-Kanäle der Uni erreichen diese eine breite Öffentlichkeit und regen zum Nachdenken und zur Diskussion über nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung an.

Weiteres

Verortung: Medienwissenschaften 2-Fach Bachelor, Wahlpflichtbereich Medienpraxis

Dozent*innen: Dr. John Seidler

Projektpartner*innen: Verbraucherzentrale NRW e.V., Slow Food Deutschland e.V., Koordinierungsstelle für Service Learning der Universität Bonn

Lehrveranstaltungen: 14-tägiges Seminar

Leistungspunkte: 6 ECTS

Teilnehmendenzahl: 6 Studierende

Studienleistung: Portfolio (inklusive digitaler Formate, v.a. Videos)



Beispiel: Inklusion für nachhaltige Stadtentwicklung – ein partizipatives Forschungsprojekt

Idee und Ablauf

Im Zentrum dieses Projektseminars stand der Zusammenhang zwischen sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in der Stadtentwicklung. Im Projektseminar wurde der Frage nachgegangen, wie nachhaltige Stadtentwicklung inklusiver gestaltet werden kann. Hierzu wurden konzeptionelle ebenso wie methodisch-partizipative Zugänge erarbeitet, die anschließend in einem gemeinsamen Forschungsprojekt angewandt wurden.

Zu Beginn des Projektseminars sammelten die Studierenden eigenständig Hintergrundinformationen zu Themen, die sie als besonders wichtig erachten, um nachhaltige Stadtentwicklung sozial inklusiv zu gestalten und um bestehende Nachhaltigkeitspotentiale durch soziale Inklusion besser zu nutzen. Daraus sind insgesamt fünf Projektgruppen zu den Themen „Alternative Energiegewinnung“, „Fassadenbegrünung“, „Urban Gardening“, „Inklusive Gestaltung Urbanen Grüns“ und „Food Sharing“ entstanden, die in Bonn jeweils ein (kleines) partizipatives Forschungsprojekt aufgebaut haben. Dafür haben die Studierenden sich an Expert*innen und engagierte Bürger*innen gewandt und gemeinsam mit Interessent*innen die Ziele und Metho-



den der Projekte präzisiert, um diese nach den Prinzipien der partizipativen Forschung umzusetzen. Teile der Forschungsprojekte konnten sogar direkt mit den Beteiligten durchgeführt werden (z.B. Workshops, gemeinsame Begehungen, Expert*innengespräche). Aus den Ergebnissen entstehen nun unter anderem Handlungsempfehlungen, Leitfäden, Flyer und Zeitungsartikel. Zudem können Forschungsbeteiligte einige der Ergebnisse auch in ihren eigenen Projekten weiter umsetzen, beispiels-

weise bei der Fassadenbegrünung in studentischen Wohnheimen.

Das Projektseminar bot einen tieferen Einblick in die Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten partizipativer Forschung ebenso wie in konzeptionelle Ansätze zu Umweltgerechtigkeit, politischer Ökologie, sozialer Inklusion und Recht auf Stadt. Durch die Umsetzung des erlernten Fachwissens in den eigenen Forschungsprojekten hatten die Studierenden die Möglichkeit, das theoretisch erlernte Wissen in Anwendungswissen zu transformieren und so zu verfestigen. Da eine solche Herangehensweise eng mit partizipativen Ansätzen in der Planung und in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens verbunden ist, konnten die Studierenden dabei auch berufsrelevante Fähigkeiten und Kompetenzen erwerben.

Weiteres

Verortung: B.Sc. Geographie – B12: Human-geographisches Projekt

Dozent*innen: Prof. Dr. Kathrin Hörschelmann

Lehrveranstaltungen: Projektseminar (wöchentliches Seminar + zwei Blockveranstaltungen)

Leistungspunkte: 12 ECTS

Teilnehmendenzahl: max. 22 Studierende

Studienleistung: Projektarbeit

CampusAckerdemie: Raus aus dem Hörsaal, ab auf den Acker!

Idee und Ablauf

Das Pilotprojekt CampusAckerdemie bringt Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Lehrer*innenbildung. Erstmals wurde im Sommersemester 2022 an der Uni Bonn in Kooperation mit dem Verein Acker e.V. ein didaktischer Lehracker eingerichtet. Dazu wurde eine Fläche auf dem Campus Poppelsdorf direkt hinter dem Hörsaalgebäude von der Uni zur Verfügung gestellt. Hier können Bonner Lehramtsstudierende lernen, einen Schulgarten selbständig einzurichten, ihn wirkungsvoll im Schulalltag zu



integrieren und sich im Unterricht mit den Schüler*innen mit Themen wie der Förderung von Naturkontakten, Wertschätzung von Lebensmitteln und gesunder und nachhaltiger Ernährung auseinanderzusetzen.

Die CampusAckerdemie baut auf dem vielfach ausgezeichneten Bildungsprogramm Gemüse-Ackerdemie an Schulen auf. Der Verein Acker e.V. hilft den Teilnehmenden bei der Anbauplanung, stellt Saat- und Pflanzgut sowie Jungpflanzen bereit und bietet Hilfestellungen und Anleitungen, um gemeinsam bis zu 30 Gemüsesorten zu pflanzen, zu säen, zu pflegen und zu ernten. In den wöchentlichen AckerStunden erwerben die Studierenden das notwendige Fachwissen in erster Linie durchs Selbermachen. Ein AckerCoach und die Dozierenden der Fachdidaktik Biologie standen den Teilnehmenden mit umfangreichem Wissen zu Methoden der BNE in Kombination mit ökologischem Gemüseanbau zur Seite. Hier unterstützen auch Kolleg*innen aus der Landwirtschaftlichen Fakultät. Zusätzlich erhielten die Teilnehmenden wöchentliche Pflegehinweise für den Acker per Mail sowie Zugang zu einer Online-Lernplattform von Acker e.V. und zu optionalen Vertiefungsworkshops mit Schulgarten-Exert*innen, bei denen die Studierenden die pädagogischen Methoden der BNE erlernten.



Durch einen Besuch des Schulgartens der Gemeinschaftsgrundschule Carl Schurz in Bonn-Tannenbusch konnten sich die Studierenden zudem ein Bild von einem angelegten Schulgarten machen und mit den Schüler*innen und Lehrkräften in Austausch über die Arbeit im Schulgarten treten.

Weiteres

Verortung: Bildungswissenschaften und Praxiselemente (Angebot Extra C des BZL)

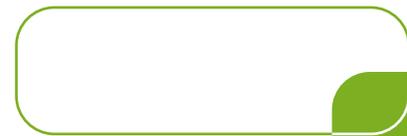
Dozent*innen: Dr. Jonathan Hense,
Dr. Amélie Tessartz
Projektpartner*innen: Acker e.V.,
Verbraucherzentrale NRW e.V.

Lehrveranstaltungen: Workshop
(1x wöchentlich 1,5 Stunden)

Leistungspunkte: keine

Teilnehmendenzahl: 20 Studierende

Studienleistung: keine



Umfrage unter den Lehrenden

Das Green Office hat im März 2022 eine Umfrage unter den Lehrenden und Forschenden der Universität Bonn durchgeführt, bei der die Teilnehmenden nach einem Nachhaltigkeitsbezug ihrer Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte gefragt wurden. Aufgrund verhältnismäßiger Teilnahme bilden die Ergebnisse der Umfrage noch keine ausreichende Datengrundlage, um ein komplettes „Nachhaltigkeits-Vorlesungsverzeichnis“ zu erstellen.

Die Fragen zur Nachhaltigkeit in der Lehre haben 88 Personen beantwortet. Unter den Teilnehmenden bieten nach eigener Einschätzung 31 Personen (35,2 %) eine oder mehrere

Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug an, 12 Personen (13,6 %) planen eine solche Veranstaltung neu zu konzipieren und 50 Personen (56,8 %) bieten weder eine Lehrveranstaltung mit Nachhaltigkeitsbezug an noch planen sie eine solche.

Besonders positiv hervorzuheben ist das Angebot der Landwirtschaftlichen Fakultät, die mit 26 der insgesamt 50 nachhaltigen Lehrveranstaltungen über die Hälfte der ausgewerteten Veranstaltungen im Sommersemester 2022 ausgerichtet hat. Im Bereich der neu geplanten nachhaltigen Lehrveranstaltungen ist die Philosophische Fakultät mit sieben von insgesamt zwölf Veranstaltungen am ambitioniertesten.



Ausblick

In Sachen **nachhaltiger Lehre** ist an der Uni Bonn schon einiges in Bewegung. Im WS 2022/23 wird zusätzlich zur Ringvorlesung **„Aspekte der Erderwärmung“** eine weitere interdisziplinäre Ringvorlesung mit dem Titel „Nachhaltigkeit – Über Ressourcen und Bedürfnisse“ angeboten, die neben Bachelor-Studierenden aus allen Fachrichtungen auch der interessierten Öffentlichkeit offen steht. Für den Besuch der Veranstaltung können 6 ECTS im überfachlichen Praxisbereich der Philosophischen Fakultät erworben werden. In der Vorlesung werden Vertreter*innen verschiedener Fachrichtungen aufzeigen, was ihr Gebiet mit Nachhaltigkeit zu tun hat, welche Probleme sich auftun und welche Lösungsmöglichkeiten dafür bestehen. Begleitend wird es vertiefende Seminarsitzungen geben. Die Ringvorlesung bietet eine Gelegenheit für viele Studierende und auch Lehrende mit dem Thema Nachhaltigkeit in Verbindung zu kommen, sich auszutauschen und sich zu vernetzen.

Zudem soll an der Universität Bonn ein Nachhaltigkeitszertifikatsprogramm aufgebaut werden. Dieses Zertifikat sollen Studierende aller Fachrichtungen erwerben können. Im Rahmen des Zertifikats sollen inter- und transdisziplinäre Vorlesungen, Seminare und Übungen zum Thema Nachhaltigkeit angeboten werden. Damit das Zertifikat sowohl den Interessen der Studierenden gerecht wird als auch in der Lehre umsetzbar ist, soll es gemeinsam von Lehrenden und Studierenden entwickelt werden.



A woman with dark hair, wearing a white lab coat, is looking down at a corn plant in a greenhouse. The greenhouse is filled with rows of corn plants, and the ceiling is equipped with several large, glowing artificial lights. The background shows the glass and metal structure of the greenhouse.

**NACHHALTIGKEIT
IN DER FORSCHUNG**



Nachhaltigkeitsforschung ist gesellschaftsrelevante Forschung, da sie Lösungen für komplexe Fragestellungen liefern und Gestaltungsmöglichkeiten aufzeigen kann. Sie kann nicht nur zur Wissensgrundlage für private Entscheidungen werden, sondern auch Handlungsempfehlungen für die Politik geben.

Nachhaltige Forschungsprojekte liefern beispielsweise Erkenntnisse zur Bekämpfung des Klimawandels und zu Fragen der sozialen Gerechtigkeit und schaffen Wissens- und Argumentationsgrundlagen für die Lösung von gesellschaftlichen Problemen.

Die Steigerung der Zahl an Forschungsprojekten mit Nachhaltigkeitsbezug und die dadurch vermehrte Thematisierung von **Nachhaltigkeit in Wissenschaft** und Praxis führt zu Synergieeffekten. So geraten Nachhaltigkeitsthemen nicht nur in das Blickfeld von Wissenschaftler*innen, sondern vermehrt auch in das Blickfeld von Studierenden und der gesamten Gesellschaft und können dadurch die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft unterstützen.

Nachhaltigkeitsverständnis in der Forschung in diesem Bericht

Angelehnt an die DG Hoch^N verstehen wir Nachhaltigkeit als ein disziplinübergreifendes gesamtgesellschaftliches Prinzip. Um der Komplexität und Multikausalität gesellschaftlicher Herausforderungen zu begegnen, fördert Nachhaltigkeitsforschung die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Fachdisziplinen (interdisziplinär) sowie zwischen Hochschulen und weiteren Teilen der Gesellschaft (transdisziplinär). Inhaltlich stehen neben disziplinspezifischen Ergebnissen der Wissenschaften daher vor allem fächerübergreifende Forschungserkenntnisse im Vordergrund.

Unter Nachhaltigkeitsforschung werden in diesem Bericht solche Forschungsprojekte verstanden, die sich inhaltlich mit nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen beschäftigen.

Darüber hinaus sollte bei Nachhaltigkeitsforschung, wie bei jeder Form seriöser Wissenschaft, nicht außer Acht gelassen werden, dass neben den Themen auch die Forschungsfragen, Methoden, Ergebnisse und deren Kommunikation hinsichtlich ihrer Wirkung und Umsetzung hinsichtlich ihrer Wirkung und Umsetzung kritisch reflektiert werden. Forscher*innen stehen in der Verantwortung, sich bei ihrem wissenschaftlichen Arbeiten mit ethischen Fragen der eigenen Forschung auseinanderzusetzen.

Beispiele für Nachhaltigkeitsforschung an der Uni Bonn

Nachfolgend werden exemplarisch einige ausgewählte Forschungsprojekte vorgestellt, die sich mit nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen beschäftigen. An der Universität Bonn werden bislang keine Daten zur Nachhaltigkeit in Forschungsprojekten erhoben. Zurzeit wird im Rahmen des Bonn Program for Sustainable Transformation (BOOST) daran gearbeitet, erstmalig Daten zu Nachhaltigkeitsforschung an der Universität zu erheben.

DIGITAINABLE: Digitalisierung und Nachhaltigkeit

- Projektlaufzeit: Juli 2019 bis Juni 2022
- Forschende: Prof. Dr. Jakob Rhyner, Dr. Shivam Gupta, Jazmin Campos Zeballos und Dr. Mahsa Motlagh
- Partner*in: Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung

Ziel des vom BMBF finanzierten **Forschungsprojektes Digitainable** ist es, den Einfluss von Digitalisierung und künstlicher Intelligenz auf Aspekte der Nachhaltigkeit zu verstehen. Dazu werden verschiedenste Aspekte der Digitalisierung und der künstlichen Intelligenz systematisch auf die Indikatoren der UN-Agenda 2030 abgebildet. Eines der Kernresultate des



Projekts ist das Digitainability Assessment Framework (DAF), mit dem für digitale Anwendungen systematisch untersucht werden kann, wo sie den Fortschritt bei der Erreichung der SDGs (UN-Ziele für Nachhaltige Entwicklung) steigern können und wo sie hemmend wirken können. Bei der Anwendung des DAF wird sowohl auf technologische, naturwissenschaftliche als auch sozialwissenschaftliche Expertise zurückgegriffen.

Das Projekt wird von der **Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung** durchgeführt. Diese wurde 2017 auf der COP23 mit dem Ziel gegründet, Wissen und Kompetenzen zum Thema Nachhaltigkeit in Bonn zu bündeln und zu stärken sowie den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik auszubauen. Ein Leitthema ist dabei die wissenschaftliche Unterstützung der Umsetzung der UN Agenda 2030. In der Bonner Allianz haben sich die folgenden Institutionen zusammengeschlossen: das Bonn International Centre for Conflict Studies (BICC), das German Institute of Development and Sustainability (IDOS), die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg (H-BRS), das Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der Universität der Vereinten Nationen (UNU-EHS) sowie die Universität Bonn mit ihrem Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF).

LANUSYNCON:

Land Use Synergies and Conflict within the framework of the 2030 Agenda

- Projektlaufzeit: 2020 bis 2025
- Projektleitung: Jun.-Prof. Lisa Biber-Freudenberg
- Partner*in: Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)

Wie kann Land effizient genutzt und Landnutzungskonflikte dabei verhindert werden?

Dieser Frage geht das **Forschungsprojekt LANUSYNCON** nach. Dabei untersucht es, wie effiziente Landnutzung Entwicklung ermöglichen kann und gleichzeitig negative Auswirkungen auf die Umwelt verringert werden können. Zur Beantwortung der Forschungsfrage nutzt LANUSYNCON die Verbindung von unterschiedlichen Perspektiven, Akteur*innen und Forschungsdisziplinen. Denn eine mangelnde Abstimmung von den Landnutzungsentscheidungen unterschiedlicher Akteur*innen führt häufig zu Eigentums-, Zugangs- und Nutzungskonflikten.

LANUSYNCON
At the Science Policy Interface: LANd Use
SYnergies and CONflicts
within the framework of the 2030 Agenda





In ihrer Forschung untersuchen die Wissenschaftler*innen Auswirkungen von Entscheidungsoptionen auf unterschiedliche SDGs im Kontext der Landnutzung und deren Potential, Landnutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Nachhaltigkeitsdimensionen zu vermeiden. Gesammelte und bereits existierende Daten werden mit dem Wissen von Entscheidungsträger*innen und anderen Stakeholdern kombiniert und in modellbasierte Politikentscheidungs- und Landnutzungsszenarien übersetzt. Hierzu wird unter anderem auf Fallstudien in Kenia und Tansania zurückgegriffen.

Politische Entscheidungsprozesse werden häufig durch sogenannte Science Policy Interfaces (SPIs)¹ unterstützt. Unklar ist aber, inwieweit SPIs dazu in der Lage sind, unterschiedliche Perspektiven und Zielsetzungen in ihre Arbeit einzubeziehen. Das Projekt untersucht deshalb die Fähigkeit von SPIs, Synergien und Konflikte zu

berücksichtigen, um dazu beizutragen, die Arbeit von SPIs effektiver und nachhaltiger zu gestalten.

Mit Hilfe der Arbeit in LANUSYNCON soll ein Beitrag zur nachhaltigen Landnutzung geleistet werden, indem Optionen zur Landnutzung identifiziert werden, die Landnutzungskonflikte vermeiden, und die Einbeziehung von Synergien und Konflikten bei politischen Entscheidungen verbessert wird.

Das Forschungsprojekt LANUSYNCON ist am Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn angesiedelt. Das 1995 gegründete ZEF fokussiert sich auf drei Kernbereiche: wirtschaftliche Entwicklung und technologischer Wandel, Ökologie und Management natürlicher Ressourcen und politischer und kultureller Wandel. Der Fokus liegt hier auf inter- und transdisziplinärer Forschung in, für und mit Ländern des Globalen Südens.

Das ZEF verfolgt das Ziel, gemeinsam mit Forschungspartner*innen auf der ganzen Welt wissenschaftlich fundierte Lösungen für entwicklungsbezogene Probleme zu finden.

Besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Ausbildung von Nachwuchswissenschaftler*innen aus sogenannten Entwicklungs- und Transformationsländern.

1 Wissen aus der Wissenschaft wird in praxisrelevantes Wissen und Handlungsempfehlungen für die Politik umgewandelt

FishFlow – Bionische Filter zur Reduzierung von Mikroplastik

- Projektlaufzeit: Oktober 2021 bis Dezember 2022
- Forschende: Leandra Hamann, Christian Grünewald, Dr. Hendrik Herzog, Prof. Dr. Alexander Blanke
- Partner*innen: Institut für Evolutionsbiologie und Zooökologie, Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik (UMSICHT), Projektpate: Hengst SE

Bei jedem Waschgang einer Waschmaschine werden mehrere hundert Milligramm Mikroplastikfasern aus unserer Kleidung freigesetzt, die ins Abwassersystem gelangen und letztendlich teilweise in die Umwelt. Durch Benutzung eines Filters könnte dies verhindert werden.

Die Forschenden des **Projekts FishFlow** versuchen nach Vorbildern aus der Natur, sogenannten Suspensionsfressern, einen bionischen Mikroplastikfilter zu entwickeln. Suspensionsfresser sind im Wasser lebende Organismen, die verschiedene Filtermechanismen entwickelt haben, um sich von Plankton zu ernähren, z.B. Flamingos, Muscheln oder Bartenwale.

Basierend auf einer Literaturstudie wurden 35 verschiedene Filtermechanismen bei Suspensionsfressern identifiziert und verglichen. Dabei

zeigten sich die Mechanismen von filtrierenden Fischen besonders passend für die spätere Anwendung in der Waschmaschine. Der Kiemenreusenapparat von Makrelen, Sardinen und Heringen wurde vermessen und von den Forschenden in Modelle abstrahiert. Diese wurden anschließend in Strömungssimulationen überprüft, im 3D-Drucker hergestellt und in verschiedenen Testständen getestet. Abschließend stehen Tests mit realem Waschwasser in Waschmaschinen bevor.

Das Ziel des Projektes ist es, einen Filter zu entwickeln, der möglichst lange hält, nachhaltig gefertigt ist und eine Rückhalteeffizienz von mehr als 90 Prozent des freigesetzten Mikroplastiks aufweist.



Auswertung einer Umfrage unter den Forschenden

Bei der bereits im Kapitel zur nachhaltigen Lehre genannten Umfrage des Green Office im März 2022 wurden auch die Forschenden der Uni Bonn befragt, ob ihre Forschungsprojekte einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen. Auch hier stellen die Ergebnisse dieser Umfrage leider noch keine ausreichende Datengrundlage dar, um ein komplettes „Nachhaltigkeits-Forschungsverzeichnis“ zu erstellen.

Die Fragen zur Nachhaltigkeit in der Forschung haben 86 Personen beantwortet.

Unter den Teilnehmenden forschen nach eigener Einschätzung 37 Personen (43 %) an einem oder mehreren Projekten mit Nachhaltigkeitsbezug, 13 Personen (15,1 %) planen ein solches Projekt und 43 Personen (50 %) forschen weder an einem Projekt mit Nachhaltigkeitsbezug noch planen sie ein solches.





**NACHHALTIGKEIT
IM BETRIEB**



Um den universitären Betrieb mit seinen zahlreichen Lehr- und Forschungsinstituten sowie Verwaltungseinrichtungen zu ermöglichen, verbraucht die Universität ökologische Ressourcen und verursacht klimaschädliche Emissionen. Im Bewusstsein der eigenen negativen Auswirkungen auf Umwelt und Klima verfolgt die Universität Bonn das Ziel, Verbräuche und Emissionen zu reduzieren, um den Betrieb möglichst schnell klimaneutral umzustrukturieren.

Hierfür ist es wichtig, die eigenen treibhausgas-effektiven Emissionen zunächst beziffern zu können und den Ressourcenverbrauch im Blick zu behalten. So lassen sich der Fortschritt auf dem Weg zur Klimaneutralität überprüfen und dringende Handlungsfelder identifizieren. Im Nachfolgenden werden Kennzahlen zu Treibhausgasemissionen für die Jahre 2018 bis 2021 sowie Papierverbrauch und Abfallmengen für das Jahr 2021 dargestellt. Mithilfe dieser Kennzahlen lässt sich in den kommenden Jahren transparent darstellen, inwieweit Einsparmaßnahmen erfolgreich sind und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

CO₂-Bilanz nach dem Greenhouse Gas Protocol

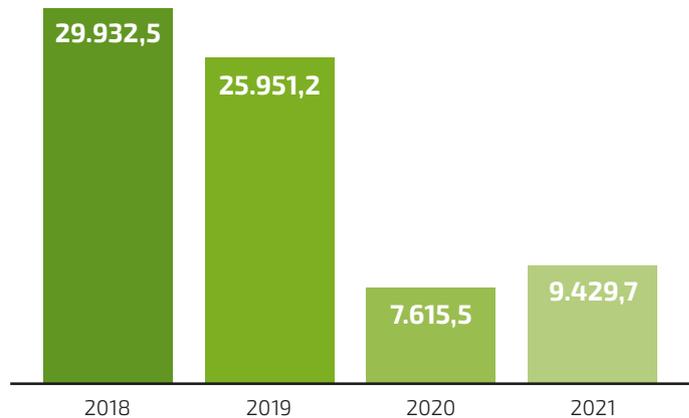
Um eine Vorstellung der Treibhausgasemissionen der Universität Bonn zu bekommen, hat das Green Office in diesem Jahr erstmalig eine CO₂-Bilanzierung für die Jahre 2018 bis 2021 an der Universität Bonn durchgeführt. Hierbei kam das Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol) zur Anwendung, der internationale Standard für CO₂-Bilanzierungen auf Organisationsebene. Aktivitäten und Prozesse, die Treibhausgase ausstoßen, werden im GHG Protocol in drei Bereiche, die sogenannten Scopes, unterteilt.

Scope 1 umfasst alle Emissionen, die durch Verbrennungsprozesse in eigenen Anlagen entstehen. Dazu zählen beispielweise Öl- und Gasheizungen sowie der universitätseigene Fuhrpark. Unter Scope 2 werden alle Emissionen erfasst, die durch eingekaufte Energie bei Dienstleistern entstehen. Dies betrifft insbesondere eingekauften Strom und im Falle der Universität Bonn auch große Mengen an Fernwärme. In Scope 3 können optional weitere Treibhausgasemissionen bilanziert werden, die durch Aktivitäten der Universität entstehen, aber nicht in Scope 1 und 2 erfasst werden. Im Rahmen dieser erstmaligen CO₂-Bilanzierung konnten in Scope 3 nur die energiebezogenen Emissionen einkalkuliert werden, die bei der Brennstoffbereitstellung von Heizöl und Erdgas entstehen. Bei weiteren relevanten indirekten Emissionsquellen, wie beispielsweise Geschäfts- bzw. Forschungsreisen und dem Pendlerverkehr, steht eine Datenerhebung noch aus.

Die in der CO₂-Bilanzierung kalkulierten Treibhausgasemissionen werden als CO₂-Äquivalente (CO₂-e) in Tonnen angegeben. Dies bedeutet, dass andere relevante Treibhausgase umgerechnet in eine bestimmte Menge CO₂-Tonnen in die Bilanz eingehen, die dem Wirkungsgrad des Treibhausgases entspricht.

Eine komplette und exakte Erfassung und Bilanzierung aller Treibhausgasemissionen einer Universität oder auch eines Unternehmens ist nicht möglich. Die CO₂-Äquivalentangaben bleiben errechnete Annäherungswerte, manche Emissionsfaktoren sind aufgrund der Datenlage oder Möglichkeiten der Datenerhebung nicht zu erfassen. Dennoch liefert diese fundierte CO₂-Bilanzierung nach dem Standard des GHG-Protocol belastbare Orientierungswerte. Bei Fortführung einer jährlichen CO₂-Bilanzierung lassen sich in Zukunft Trends bei den Emissionswerten erkennen, Reduktionsziele definieren und Handlungspotentiale identifizieren. Darüber hinaus wird eine Ausweitung der Bilanz auf weitere optionale Emissionsquellen in Scope 3 angestrebt.

CO₂-Emissionen 2018–2021 in Tonnen



Grüner Strom für die Universität

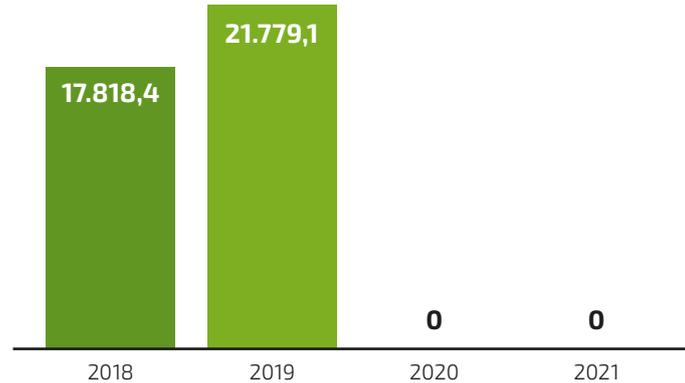
Die Universität benötigt für den Betrieb ihrer Lehr- und Forschungseinrichtungen sowie Verwaltungsgebäude in den letzten vier Jahren zwischen 49.000 und 53.000 MWh Strom. Bereits seit November 2019 bezieht die Universität zertifizierten Ökostrom. Seitdem vermeidet sie jährlich über 21.000 Tonnen CO₂-e an Emissionen.

Wärme

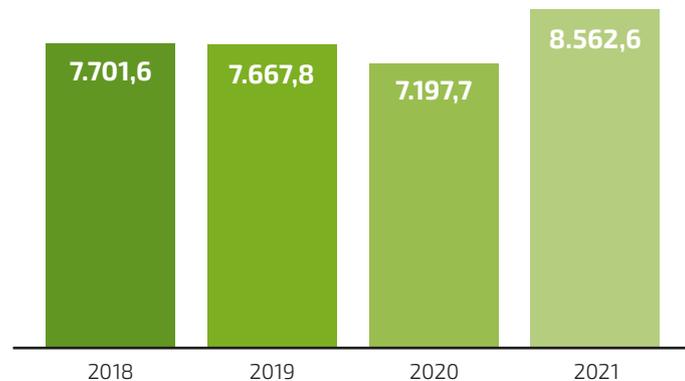
Bei der Wärmeversorgung der 368 Liegenschaften der Universität kommt in erster Linie Fernwärme aus der Müllverwertungsanlage (MVA) der Stadtwerke Bonn zum Einsatz. Zwischen 42.000 und 45.000 MWh Fernwärme benötigt die Universität jährlich. Einen kleinen Teil der Gebäude, der nicht an das Fernwärmenetz der Stadt Bonn angeschlossen ist, versorgt die Universität über eigene Heizungsanlagen mit Wärmeenergie aus Gas und Öl. Hier fallen pro Jahr circa 6.700 MWh an.

Rund 86 % der benötigten Wärmeenergie werden damit über Fernwärme abgedeckt, eine im Vergleich mit Öl und Gas deutlich weniger klimaschädliche Energiequelle. Fernwärme aus der MVA Bonn darf nach der aktuellen Gesetz-

CO₂-Emissionen Strom 2018–2021 in Tonnen



CO₂-Wärmeemissionen 2018–2021 in Tonnen

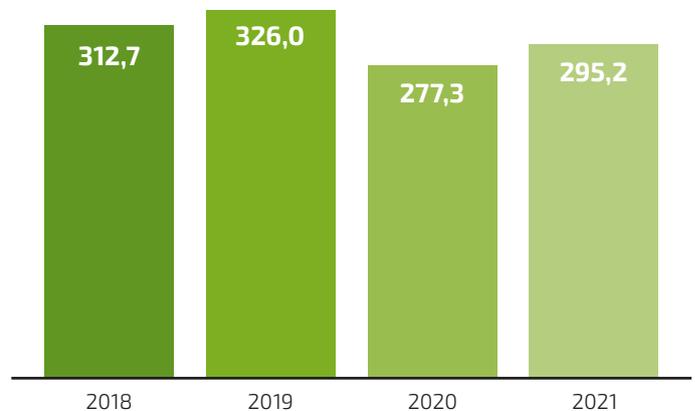


gebung mit einem Emissionswert von 0 g CO₂-e/kWh ausgezeichnet werden und wäre damit klimaneutral, obwohl es sich um Energiegewinnung aus der Verbrennung von Abfall handelt, bei der auch Gas zur Verfeuerung eingesetzt wird. Um ein möglichst genaues Bild der wärmebedingten Emissionen der Universität Bonn zu erhalten, wird die Fernwärme in der hier aufgestellten CO₂-Bilanz deshalb nicht mit null Emissionen eingerechnet, sondern nach der Carnot-Methode mit 130 g CO₂-e/kWh, dem von der MVA Bonn bis 2019 genutzten Emissionswert. Alternative Berechnungsmethoden wie die Carnot-Methode liefern eine ausgeglichene Aufteilung der Emissionen auf Strom- und Wärmeversorgung.

Fuhrpark

Neben der Fahrbereitschaft, die alle Arten von Transporten und Fahrdiensten innerhalb der Universität abwickelt, haben die verschiedenen Institute eigene Fahrzeuge für Lehr- und Forschungszwecke und Traktoren an agrarwissenschaftlichen Instituten. Für diesen Fuhrpark wurden im Jahr 2021 insgesamt über 100.000 Liter Diesel und 9.300 Liter Benzin getankt. Eine schrittweise Umstellung auf eine Elektro-Flotte bietet Emissions-Einsparpotentiale von bis zu 300 Tonnen CO₂-e jährlich.

CO₂-Fuhrparkemissionen 2018–2021 in Tonnen



Papierverbrauch

Als Lehr- und Forschungseinrichtung benötigt die Universität große Mengen Kopierpapier. Im Jahr 2021 wurden über das zentrale Bestellsystem insgesamt 21,626 Tonnen Kopierpapier bestellt. Hinzu kommen gegebenenfalls noch geringfügige weitere Mengen, die anderweitig eingekauft wurden und bisher nicht erfasst werden können.

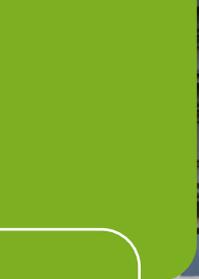
Von diesen Papierprodukten bestehen 8,645 Tonnen (39,97 %) aus 100 % Altpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel oder dem FSC Recycled Label. Die übrigen rund 60 % sind mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet und bestehen somit mindestens aus 70 % zertifizierter Forstwirtschaft und/oder Recyclingfasern. Ziel der Universität ist es, den Papierverbrauch insgesamt deutlich zu verringern und den Recyclinganteil am benötigten Kopierpapier weiter zu erhöhen.

Abfall und Recycling

An der Universität Bonn sind im Jahr 2021 insgesamt rund 438 Tonnen gemischte Siedlungsabfälle, 950 Tonnen Altpapier und Pappe sowie 22 Tonnen Abfall über die Aktenvernichtung angefallen, wobei die Aktenvernichtung nach

dem Kreislaufwirtschaftsgesetz ebenfalls zu den Papierabfällen gezählt wird. Zahlen zu DSD-Abfällen (Duales System Deutschland, umgangssprachlich „Gelber Sack“) liegen zum Zeitpunkt der Herausgabe dieses Nachhaltigkeitsreaders noch nicht vor, werden aber zukünftig ebenfalls erfasst.

Um die Menge der Siedlungsabfälle zu reduzieren und dementsprechend mehr Abfälle dem Recycling zuzuführen, steht die Universität Bonn unmittelbar vor der Einführung eines neuen Mülltrennungskonzeptes. Das neue System ermöglicht eine flexible Anpassung an die unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Universitätsstandorte, indem die Universitätsangehörigen in ihren jeweiligen Einrichtungen selbst entscheiden können, in welchen Räumen sie welche Abfallsammelbehälter aufstellen. So können in Büroräumen beispielweise nur Papierbehältnisse nötig sein, in den Kaffeeküchen hingegen auch Restmüll und DSD-Abfälle anfallen. Die Universitätsangehörigen können die Behältnisse in geeigneter Größe und Ausgestaltung aus einer speziell zusammengestellten Liste wählen. Mit der Einführung des neuen Mülltrennungskonzeptes geht eine Kommunikationskampagne einher, die über das neue System informiert und zur korrekten Mülltrennung, aber vor allem auch zur Müllvermeidung motivieren soll.



 **DIVERSITY DAYS** 
30. Mai – 1. Juni 2022
Thementag am 1. Juni: **Vielfalt und Familie**
Weitere Informationen: chancengerechtigkeit.uni-bonn.de

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit bedeutet nicht nur Klimaschutz. Neben der Förderung der ökologischen Nachhaltigkeit spielt auch das Eintreten für soziale Gerechtigkeit und die Beseitigung bestehender Hürden und Ungleichheiten im Studium und im Arbeitsalltag eine große Rolle an der Universität Bonn.

Ökologische und soziale Nachhaltigkeit sind unmittelbar miteinander verbunden. Grundlage einer nachhaltigen Transformation unserer Gesellschaft ist eine gerechte Verteilung der Ressourcen und Chancen – unabhängig von sexueller Orientierung, der Herkunft oder dem Einkommen der Eltern. Gerade letztere Faktoren bedingen weiterhin in großem Maße, ob es einem Menschen möglich ist ein Studium aufzunehmen bzw. erfolgreich abzuschließen. Universitäten müssen als Triebkraft nachhaltiger Entwicklung fungieren und entsprechend auch beispielhaft vorangehen. Alle Universitätsangehörigen sollen in den Prozess hin zu einer nachhaltigeren Universität eingebunden werden. Alle Perspektiven mit unterschiedlichsten Erfahrungen sind willkommen und hilfreich. Um den

Transformationsprozess so divers zu gestalten, wie die Universität tatsächlich ist, sollen besonders die Personen gefördert werden, die im öffentlichen Diskurs zu wenig gehört werden.

Auf der Ebene der Prorektorate ist hier vor allem das Prorektorat für Chancengerechtigkeit und Diversität zuständig. Weitere Institutionen wie das Familienbüro und das Gleichstellungsbüro bieten darüber hinaus verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten im Hinblick auf ihren jeweiligen Schwerpunkt an. Besonderer Stellenwert kommt im Bereich der sozialen Gerechtigkeit Praxisprojekten zu, denn diese unterstützen die Betroffenen aktiv und helfen, bestehende Ungleichheiten zu minimieren.



Chancengerechtigkeit und Diversität an der Universität Bonn – Für mehr Vielfalt auf dem Campus

Die Vielfalt der Menschen mit ihren unterschiedlichen Potentialen, Charakteren, Erfahrungen, Konstitutionen, Lebenswegen und -entwürfen fordert die Universität Bonn als lernende Organisation. Um Innovation und Zukunftsfähigkeit zu fördern, ist der leitende Gedanke der Diversitätsstrategie, bereits vorhandene Potentiale aufzugreifen und diese unter Beteiligung aller Statusgruppen zielgruppenspezifisch und nachhaltig weiterzuentwickeln.

Erklärtes Ziel der Universität Bonn ist es, Diversität sichtbar zu machen, die Vielfalt ihrer Angehörigen anzuerkennen und das individuelle Potential jeder*s Einzelnen wertzuschätzen und zu unterstützen. Alle Mitglieder und Angehörige der Universität – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Religion oder Weltanschauung, Alter oder sexueller Identität – sollen bestmöglich in die universitäre Gemeinschaft integriert werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wird eine Organisationskultur geschaffen, die individuelle Lebenslagen sowie unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe ihrer Mitglieder wertschätzend anerkennt sowie (strukturelle) Ungleichbehandlung und Ausschlussmechanismen systematisch aufdeckt und abbaut.

Wege zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit und Diversität

Ziel ist es, Diversität als Querschnittsthema zu etablieren sowie universitätsweit abgestimmt nachhaltige Strukturen zu entwickeln und umzusetzen. Damit beauftragt wurde im Mai 2021 das **Prorektorat für Chancengerechtigkeit und Diversität** mit der gleichnamigen Stabsstelle. Das Team um Prorektorin Förster gibt strategische Impulse, um Exzellenz durch Vielfalt und Inklusion zu fördern. Hierzu fokussieren sich das Prorektorat und die Stabsstelle unter Leitung von Anna Hollstegge zunächst auf fünf Schwerpunkte: die Gleichstellung der Geschlechter besonders in Leitungspositionen, die Erleichterung des Zugangs zu Bildung auch für Personen aus nicht-akademischen Haushalten, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie, Studium, Wissenschaft und Beruf, den Diskriminierungsschutz sowie die Inklusion.

Gendergerechtigkeit

Das Programm Stärkung des Equal Opportunity-Prozesses (STEP) ist darauf ausgerichtet, Wissenschaftlerinnen auf allen Karrierestufen gezielt zu fördern und die Rekrutierung von Professorinnen an die Universität Bonn zu unterstützen. Dabei werden verschiedene Förderinstrumente flexibel und individuell auf die Bedarfe der Wissenschaftlerinnen hin ausgerichtet und dienen der Förderung ihrer Karriereentwicklung wie auch der nationalen und internationalen Netzwerkbildung. Ein weiteres Pilotprojekt für mehr Chancengerechtigkeit sind die kostenlosen Menstruationsprodukte – ein weiteres Pilotprojekt für mehr Chancengerechtigkeit ist die kostenfreie Bereitstellung von Menstruationsprodukten.

Bildungsgerechtigkeit

Die **Stabsstelle Chancengerechtigkeit und Diversität** unterstützt seit 2021 das Programm MitSprache, das von der Abteilung für Interkulturelle Kommunikation und Mehrsprachigkeitsforschung der Universität Bonn in Kooperation mit dem Caritasverband Bonn durchgeführt wird. Der Fokus des Programms liegt auf der sprachlichen Inklusion von jungen Menschen internationaler Herkunft, die neu nach Deutschland gekommen sind und sich für ein Studium oder eine Berufsausbildung interessieren.

Auch das Pathways to Research-Programm ist eine Maßnahme für mehr Bildungsgerechtigkeit. Zielgruppe des Programms sind Nachwuchswissenschaftler*innen, die nach Deutschland zugewandert oder geflüchtet sind und unter den Wissenschaftler*innen der Universität derzeit noch unterrepräsentiert sind.

Familiengerechtigkeit

Für die Universität Bonn bedeutet „Familie“ ein Lebensbündnis mit enger persönlicher Bindung, in dem Menschen Verantwortung füreinander übernehmen. Auch bei den Mitarbeitenden und Studierenden haben sich in den vergangenen Jahren die Familienmodelle mehr und mehr ausdifferenziert. Um einen regelmäßigen Abgleich der Bedarfe zu erlangen, hat die Prorektorin gemeinsam mit dem Familienbüro im März 2022 den runden Tisch „Familie in der Wissenschaft“ ins Leben gerufen, bei dem sich nun regelmäßig Wissenschaftler*innen mit Care-Aufgaben austauschen, von Hürden im beruflichen Alltag berichten und Verbesserungsstrategien entwickeln. Darüber hinaus wird der Bau einer neuen Kindertageseinrichtung auf dem Campus Poppelsdorf geplant.



Antidiskriminierung

Die Auseinandersetzung mit (strukturellem) Rassismus und Diskriminierung an deutschen Universitäten ist eine Herausforderung, der sich auch die Universität Bonn stellt. Bei Rassismus handelt es sich um ein Thema, das intersektional (dimensionsübergreifend) betrachtet werden sollte. Für die Hochschulen gilt es, eine Haltung gegen Rassismus einzunehmen, die die Institution als Ganzes in den Blick nimmt.

Die rassismuskritische Einzelberatung, die von einer externen psychologischen Beraterin und Trainerin für Empowerment und Antidiskriminierung angeboten wird, bietet Studierenden die Möglichkeit, über konkrete rassistische Vorfälle oder Belastungen aufgrund von rassistischer Diskriminierung im Universitätskontext zu sprechen. Sie schafft einen Raum zur Reflexion von persönlichen Erfahrungen und unterstützt bei der Entwicklung individueller Umgangsstrategien und Handlungsoptionen. Weitere Maßnahmen sollen folgen.

Inklusion

Inklusion reicht als Querschnittsthema in viele Bereiche der Universität hinein. Dies bedeutet eine Gesamtstrategie zur Implementierung des Inklusionsprozesses zu entwickeln, im Netzwerk umzusetzen und fortzuschreiben. Außerdem sind eine impulsgebende Unterstützung und Steuerung des Inklusionsprozesses, aus intersektionaler Perspektive, in Form von Beratung und Begleitung der Organisationseinheiten geplant.

In diesem Kontext soll das Thema „Barrierearmut“ besondere Berücksichtigung finden, sowohl im Hinblick auf bauliche Barrieren als auch im Hinblick auf möglichst barrierearme Informations- und Beratungsangebote.

Gemeinsam für mehr Diversität – Netzwerk als Basis

Um die Strategie für Diversität, Chancengerechtigkeit und Inklusion weiterzuentwickeln und umzusetzen, ist die Bildung von Netzwerken unerlässlich. Die Universität verfolgt daher den Leitsatz „Netzwerke für Teilhabe, individuelle Vielfalt, Anerkennung und Wertschätzung“ (BRIDGES²), wodurch unterschiedliche Kenntnisse, Kompetenzen und die hierauf fußenden zentralen wie dezentralen Maßnahmen in eine sich gegenseitig verstärkende Beziehung zueinander gebracht werden.



Das Audit „Vielfalt gestalten“ legte im März 2020 den Grundstein für diese Entwicklung, die es in den nächsten Jahren fortzuschreiben gilt. Für Herbst 2024 ist das Re-Audit – unter Beteiligung der Netzwerkpartner*innen und Vertreter*innen der drei Statusgruppen „Lehrende/Wissenschaftler*innen“, „Studierende“ und „Mitarbeitende aus Technik und Verwaltung“ – geplant.

Die zahlreichen Unterstützungs-, Beratungs- und Beteiligungsangebote, die es an der Universität bereits gibt, werden über das Portal Chancengerechtigkeit und Diversität sichtbar gemacht. Über das auf der [Portalseite](#) hinterlegte Kontaktformular können Angehörige der Universität ihre Bedarfe, Ideen und auch kritische Hinweise mit einbringen.

Auch durch Veranstaltungen mit den Netzwerkpartner*innen soll das Thema (be)greifbar werden. Die **Diversity Days** sollen von nun an jährlich gefeiert werden. Auftakt der Veranstaltungsreihe im Jahr 2022 war die Eröffnung der Posterausstellung „Forschungsfokus Diversität“. 15 Forschende aus unterschiedlichen Fakultäten präsentierten ihre Arbeiten und Forschungsprojekte. Am Folgetag stellten sich auf der **Fair of Opportunities** rund 20 Anlaufstellen und Initiativen im Arkadenhof vor, die sich an der Universität Bonn aktiv für mehr Chancenge-

rechtigkeit und Diversität einsetzen. Die Veranstaltungsreihe schloss mit dem Thementag „Vielfalt und Familie“ ab, der gemeinsam mit dem Familienbüro der Universität ausgerichtet wurde.

Ausblick

Um mehr Talente gezielt zu fördern, den „Student Life Cycle“ sowie die Arbeitsbedingungen möglichst barrierearm für alle zu gestalten und unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in die Gestaltung der Unikultur mit einzubeziehen, gilt es strukturelle Impulse zu geben, die Exzellenz durch Vielfalt und Inklusion fördern.

Das Prorektorat und die Stabsstelle Diversität und Chancengerechtigkeit hoffen auf eine breite Unterstützung, um weitere Projektideen und Programme zielgruppenspezifisch zu entwickeln und nachhaltig zu implementieren.

Familienbüro der Universität Bonn

In seiner Arbeit setzt sich das **Familienbüro** vor allem mit Themen auseinander, die den UN-Nachhaltigkeitszielen ‚Geschlechtergleichheit‘, ‚Gesundheit und Wohlergehen‘ sowie ‚Weniger Ungleichheiten‘ zuzuordnen sind. Diese Herausforderungen bewältigt das Familienbüro durch projektbasiertes Arbeiten, teilweise in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro. Im Vordergrund stehen, neben der Förderung von gleichberechtigter Rollenverteilung, die Entwicklung gemeinsamer Arbeitszeitmodelle für Beschäftigte und die Netzwerkbildung unter den Studierenden.

Konkret bietet das Familienbüro verschiedene Beratungsmöglichkeiten an, wie beispielsweise zur finanziellen Förderung des Studiums, der Kinderbetreuung, zum Studieren mit Kind und zur Pflege von Angehörigen. Die Projekte und Angebote des Familienbüros reichen von Workshops, Netzwerken, Newslettern über Leihangebote bis hin zu Betreuungsvermittlungen.

Als weitere Ziele hat sich das Familienbüro die Ausbildung von Pflegelotsen, den Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Studierende mit Familienverantwortung gesetzt.





EXKURS

**NACHHALTIGKEIT BEIM
STUDIARENDENWERK**

Das Studierendenwerk Bonn ist als Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR) eine gemeinnützige und gemeinwohlorientierte Organisation, mit dem gesetzlichen Auftrag, die sozialen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Studierenden im Hochschulraum Bonn/Rhein-Sieg zu verbessern. Mit rund 360 Beschäftigten erbringt das Studierendenwerk Dienstleistungen für über 45.000 Studierende: Mensen und Cafeterien, günstiges Wohnen und Kinderbetreuung, Studienfinanzierung und Beratung rund ums Studium.

Wirtschaftliches und sozial verantwortungsvolles Handeln gehören für das Studierendenwerk zusammen. Bereits seit 2011 ist das Studierendenwerk Bonn zertifizierter „Partner of Sustainable Bonn“ – das unterstreicht das stetige Engagement für eine nachhaltigere Wirtschaftsweise.

Ökonomische Dimension

Eine kostenoptimierte Arbeitsweise ist für das Studierendenwerk selbstverständlich. Einsparpotentiale im nachhaltigen Sinne werden regelmäßig identifiziert und realisiert. Überschüsse aus dem wirtschaftlichen Handeln werden vollständig in das Dienstleistungsangebot reinvestiert, etwa in die Sanierung oder den Neubau von Wohnheimen.

Beispiel-Maßnahmen Liegenschaften

- Sanierung und Neubau nach hohen Energieeffizienzstandards
- Ersatz von Leuchtmitteln durch LED
- Einbau von wassersparenden Perlatoren in den 35 Wohnheimen

Ziele & Handlungsfelder

- Identifikation von weiteren Energieeinsparpotentialen in den rund 50 Liegenschaften, vorwiegend im Rahmen von Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten.

Ökologische Dimension

Für das Studierendenwerk gilt, den Verbrauch von Rohstoffen zu optimieren und die Lieferketten im Rahmen von Einkaufskooperationen laufend auf nachhaltigere Haltungs- und Produktionsbedingungen zu überprüfen.

Beispiel Strommix

- 2020: Graustrom aus 75% erneuerbaren Energien, 13% Kohle, 6% Erdgas, 5% Kernkraft
- 2022: Ökostrom aus 100% erneuerbaren Energien

Beispiel Liegenschaften – Ausbau von Photovoltaik

- Identifikation von weiteren Energieeinsparpotentialen in den rund 50 Liegenschaften, vorwiegend im Rahmen von Instandhaltungs- und Sanierungsarbeiten

Beispiel hochschulgastronomisches Angebot

- Seit 2011: stetiger Ausbau des veganen Angebots in den Mensen. Regelmäßige Aktionen rund um vegetarische und vegane Ernährungsweisen sowie eine bewusstere Lebensführung – gemeinsam mit Kooperationspartner*innen (z.B. Healthy Campus Bonn)

- Verschwendung reduzieren, mittels Komponentenwahl und Kooperation mit Food Sharing

Beispiel To-Go-Geschirr

- 2018: Einführung des Coffee-to-go-Mehrwegbechers LogiCup
- 2020: Einführung nachhaltig zertifizierten Einweg-Geschirrs zum Mitnehmen
- 2022: Einführung nachhaltigen Mehrweg-Geschirrs zum Mitnehmen

Ziele & Handlungsfelder

- Anteil von nachhaltig produzierten Lebensmitteln steigern (Bio-zertifiziert, Fairtrade)
- CO₂-Kennzeichnung von Gerichten etablieren – Steigerung des „grünen“ Angebots
- Ausbau von Photovoltaik (vier Wohnheime + Projekt Carré Nassestraße)
- Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität

Soziale Dimension

Das Studierendenwerk Bonn ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts – ein öffentliches Unternehmen mit Gemeinwohlorientierung. Das Dienstleistungs- und Beratungsangebot des Studierendenwerks ist so zugeschnitten, dass Studierende die gleichen Chancen auf ein Studium haben sollen.

Fairer Arbeitgeber

- Sämtliche Mitarbeitende profitieren vom Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes und einer starken Personalvertretung.

Faire Produkte

- Bereits seit 2005 bietet das Studierendenwerk ausschließlich Fairtrade-zertifizierten Kaffee an. Die Produktpalette wurde seitdem stetig erweitert, um Tee, Kakao, Schokolade und Kaltgetränke.

Soziale Verantwortung

- In Not geratene Studierende unterstützt das Studierendenwerk beispielsweise mit dem Freitisch, d. h. kostenfrei zu essen in den Mensen und Cafés.
- Professionelle Beratungsangebote sind für Studierende kostenfrei.

Ziele & Handlungsfelder

- Angebot von fair produzierten Lebensmitteln erweitern
- Beratungsangebot für spezifische Bedarfsgruppen optimieren

Ansprechpartner

Robert Anders,
Leiter Marketing & Kommunikation

Jens-Martin Birkenstein,
Leiter Hochschulgastronomie

Aktuelle Informationen zur Nachhaltigkeit des Studierendenwerks Bonn gibt es **hier**.

Außerdem können Ideen zur nachhaltigen Entwicklung an **nachhaltigkeit@studierendenwerk-bonn.de** geschickt werden.



EXKURS

**NACHHALTIGKEIT AM
UNIVERSITÄTSKLINIKUM
BONN**



Der Klimawandel und der damit einhergehende Temperaturanstieg bringen vielfältige Veränderungen der Lebenswelt mit sich. Die bevorstehende Umweltentwicklung wird auch die Gesundheit der Menschen wesentlich beeinflussen, solange wir nicht gegensteuern. Wenn in Betracht gezogen wird, dass 4,4 Prozent der globalen Treibhausgase durch den Gesundheitssektor emittiert werden, liegen die Emissionen der medizinischen Versorgung über denen des Flugverkehrs oder der Schifffahrt. Zum Vergleich: Dies entspricht ungefähr dem CO₂-Ausstoß von 514 Kohlekraftwerken.

Klimaschutz und Ressourcenschonung haben sich somit auch am UKB zu einem zentralen Schlüsselthema entwickelt, für dessen Umsetzung wir u.a. eine Nachhaltigkeits-AG mit inzwischen über 40 aktiven Teilnehmer*innen aus den verschiedensten Disziplinen gegründet haben. Durch hohes Engagement können stetig neue Pilotprojekte erarbeitet, erprobt und auf deren Wirksamkeit durch unsere Gremien beleuchtet werden. Somit ist es gelungen, in einigen Fachbereichen eine bundesweit führende Rolle zu erreichen und fester Bestandteil zahlreicher und führender Nachhaltigkeitsnetzwerke zu werden.

Das UKB arbeitet, analog mit der Stadt Bonn, daran die Klimaneutralität bis 2035 zu erreichen. Ebenfalls eine kontinuierliche Vernetzung, der gemeinsame Austausch und die Stärkung von Partnerschaften sind essentiell, damit das Thema Nachhaltigkeit gemeinschaftlich und ganzheitlich in Forschung, Lehre, Krankenversorgung und Verwaltung implementiert werden kann. Darüber hinaus zählt der Ausbau von erneuerbaren Energien als wichtiges Vorhaben zur Erreichung der Klimaziele am UKB.

Auf den nachfolgenden Seiten erhalten Sie weitere Informationen sowie einen Überblick einiger laufender Nachhaltigkeitsprojekte sowie engagierter Bereiche am UKB. Bei Fragen und weiteren Inspirationen wenden Sie sich gerne an unsere **ukbGREEN-AG** per Mail an: green@ukbonn.de

Herzliche Grüße

Ihr Prof. Dr. Dr.h.c. mult. Wolfgang Holzgreve
MBA / Ärztlicher Direktor und
Vorstandsvorsitzender

Facility Management

Ressourcenschonung, weniger CO₂ und Schutz der Umwelt durch optimierten und nachhaltigen Klinikbetrieb: Der Geschäftsbereich 6 (Facility Management) ist für den Betrieb und die Betreibersicherheit des UKBs verantwortlich. Das UKB-Facility Management setzt sich bereits seit Jahren aktiv in vielen Fachbereichen für den Schutz der Umwelt ein. Hier nur einige Beispiele für das Engagement:

- **Energiemanagement u.a. mit 3 Blockheizkraftwerken (Eigenstromanteil >73 %)**
Nachhaltigkeit, Unabhängigkeit und Sicherheit sind die Maßgaben der Energieversorgung am UKB
- **Photovoltaik**
Stetiger Ausbau der klimaneutralen Stromerzeugung durch Photovoltaik
- **Digitales Wertstoffmanagement zur Ressourcenschonung**
Optimiertes digitales Abfallmanagement für höchste Recyclingquoten sowie Schonung und Erhalt von Wertstoffen
- **Nachhaltiges Mobilitätsmanagement**
Mobilitätsangebote wie ÖPNV, CarSharing, Ridesharing, MitfahrApp, Fahrradförderung usw.
- **Gründachflächen auf dem UKB**
Gründächer als ökologische Ausgleichsflächen und Lebensraum für Insekten
- **UKB pflanzt Bäume mit Ecosia**
Umstellung auf Ecosia als Standard-Suchmaschine am UKB mit jährlich über 10.000 UKB-Bäumen
- **Seilbahn für Bonn**
Wir unterstützen als UKB maßgeblich das nachhaltige Verkehrsprojekt „Seilbahn für Bonn“



Medizinisches Dekanat

Nachhaltigkeit ist im Medizinischen Dekanat, der zentralen Lenkungs- und Leitungseinheit der Medizinischen Fakultät sowie Schnittstelle zum UKB, ein wesentlicher Bereich geworden. Neben vielen vom Dekanat organisierten Gremien konnten bspw. zwei Gremiensitzungen mit dem Schwerpunkt der Nachhaltigkeit etabliert werden:

- **Nachhaltigkeitskommissionssitzung (seit 2021)**

Ein Gremium entscheidet über die nachhaltigen Förderanträge, welche über den Fördertopf der Medizinischen Fakultät finanziert und über nachhaltige-ideen@uni-bonn.de eingereicht werden.

- **Nachhaltigkeitsversammlung (seit 2022)**

Hierbei handelt es sich um eine öffentliche Veranstaltung, die insbesondere zum allgemeinen Austausch über die nachhaltige Entwicklung am UKB dient.

Ebenfalls sind die Umgestaltung zu einem nachhaltigeren Arbeitsalltag im Dekanat sowie die Nachhaltigkeitsaktion „Tu Du’s in Deine Signatur!“ in Bearbeitung.

Als Inspiration und Basis des nachhaltigen Engagements im Dekanat dienen die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Diese sind, insbesondere für die Nachhaltigkeitsaktion „Tu Du’s in Deine Signatur“, von zentraler Bedeutung und helfen, Nachhaltigkeit ganzheitlich und gemeinschaftlich mit allen Dekanatsmitarbeitenden zu integrieren. Bei Fragen wenden Sie sich gerne an die Nachhaltigkeitsbeauftragte des Medizinischen Dekanats (christina1.boehm@ukbonn.de).



Anästhesie

Als hochtechnisierter, ressourcenintensiver Bereich sind **Anästhesiologie und Intensivmedizin** in erheblichem Maße an den CO₂-Emissionen des Gesundheitssystems beteiligt. Die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI) und der Bund Deutscher Anästhesisten (BDA) haben in ihrem Positionspapier „Ökologische Nachhaltigkeit in der Anästhesiologie und Intensivmedizin“ ganz konkrete Handlungsempfehlungen erstellt. Ziel dabei ist es, angesichts des Klimawandels darzustellen, mit welchen konkreten Maßnahmen Anästhesist*innen zu einer konsequenten und nachhaltigen Reduktion von CO₂-Emissionen beitragen und negative ökologische Auswirkungen der anästhesiologischen und intensivmedizinischen Tätigkeit minimieren können. Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin (KAI) des UKB stellt sich mit einem „Green Team“ aus ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter*innen dieser Verantwortung. Es beschäftigt sich mit Analysen täglicher Prozesse mit dem Ziel, den CO₂-Fußabdruck der Klinik zu reduzieren. Zahlreiche Projekte sind dabei entstanden.

Chirurgie

In Zusammenarbeit mit der Firma Resourcify wurde in der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie ein Pilotprojekt zur Abfallreduzierung im OP gegründet. Ziel des Projektes ist es, einen Teil des Mülls, der im Rahmen einer Operation anfällt, zu recyceln, anstatt, wie bislang übliche Praxis, den gesamten Müll zu verbrennen. So können wertvolle Rohstoffe gewonnen und im Sinne der Nachhaltigkeit wiederverwertet werden. Begonnen wird zunächst mit den Einwegprodukten, die einen hohen Metallanteil in sich tragen (Handgriffe, Klammernahtinstrumente, Clipzangen, Versiegelungsinstrumente etc.). Die Sterilisierung der Einwegprodukte erfolgt direkt in der Uniklinik Bonn, um weitere Transportkosten zu sparen. Anschließend werden die Geräte als „Elektroschrott“ an eine Partner-Firma versendet und dort recycelt, um die wertvollen Sekundärrohstoffe zu gewinnen.

Allein durch das Pilotprojekt kann 127 kg wiederverwertbares Material gewonnen und 262 kg CO₂ pro Monat eingespart werden. Im weiteren Verlauf des Projekts ist geplant, die Entsorgungsquote des OP-Abfalls weiter zu steigern und das Recycling auf weitere Kliniken auszudehnen.

Zentrale Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (ZAEMP)

Die ZAEMP reinigt, desinfiziert, kontrolliert und sterilisiert jährlich ca. 3.188.980 wiederverwendbare Instrumente für die OPs, Intensivstationen und Ambulanzen des UKBs.

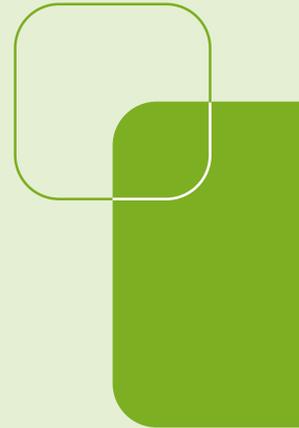
Verpackungsoptimierung in der Aufbereitung

Durch die Verwendung langlebiger Sterilgut-container als alleiniges, validiertes Sterilbarriersystem und den Verzicht auf zusätzlich eingelegte Polypropylenvliese konnten Letztere um 85% reduziert und somit bis 60.000 Stück jährlich eingespart werden.

Die verbliebenen Vliese werden als Weichverpackung für z.B. sperrige Medizinprodukte verwendet. Ein hierfür genutztes Klebeband in Kombination mit einem Chemoindikator auf dem vorgeschriebenen Chargenetikett macht veraltetes, bleihaltiges Indikatorklebeband obsolet. Bisher wurde jedem Container ein Qualitätskärtchen aus Papier beigelegt. Durch das Digitalisieren der Qualitätsdokumentation können jährlich 50 Kartons Papier eingespart werden.

Reparaturmanagement

Gemeinsam mit einem Start-up-Unternehmen entwickelt die ZAEMP ein Mehrwegsystem, in dem die Waren sicher transportiert werden und dadurch auf vielfältige Umverpackungen verzichtet werden können.



NACHHALTIGES ENGAGEMENT



Partizipation und Kooperation gelten nicht nur als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung, sondern haben in der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit einen Eigenwert.

Die Uni Bonn ist daher stolz auf die Vielzahl an ehrenamtlich engagierten Studierenden und Mitarbeitenden, ihre aktive Mitgestaltung der nachhaltigen Entwicklung der Uni, ihre vielfältigen Perspektiven, Ideen und Projekte. Sie sind es, die die Uni Bonn zur Fairtrade University machen, die BIPOC (Black, Indigenous und People of Colour) beraten, Unterstützung in sozialen Notlagen anbieten, Themen wie Menschenrechte und Klimawandel Tag für Tag platzieren, die die Public Climate School organisieren, die BOOST AG bereichern und sich in ihrem Institut oder Dezernat für Klimaschutz einsetzen – um nur einige Beispiele zu nennen.

Die Ehrenamtlichen der Uni Bonn füllen den Begriff der Nachhaltigkeit mit Inhalten und leisten einen unersetzlichen Beitrag zur kontinuierlichen Integration und Stärkung von Nachhaltigkeit in der Universität, zur Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit sowie zur gesamtgesellschaftlichen Verankerung nachhaltiger Entwicklung.

Im Folgenden nehmen 18 Nachhaltigkeitsinitiativen und Institutionen der studentischen Selbstverwaltung die Gelegenheit wahr, sich im Nachhaltigkeitsreader kurz vorzustellen. Natürlich ist diese Liste nicht abschließend und es gibt noch viele weitere Gruppen und Initiativen an der Universität.

Initiativen auf Instituts- und Dezernatsebene

AG Nachhaltigkeit des Dezernat Internationales

Wir als AG Nachhaltigkeit des Dezernat Internationales (Dezernat 6) möchten das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der internationalen Zusammenarbeit am Dezernat schärfen.

Die Ansprechpartnerin der AG Annette Poetsch, Koordinatorin für Zweisprachigkeit und Co-Leiterin des Zentralen Übersetzungsservice, ist seit September 2019 an der AG beteiligt. Marina Kohl, Koordinatorin der Geflüchtetenprogramme, und Jessica Greis-Mills, Mitarbeiterin im Welcome Center, sind beide seit 2021 Mitglieder der AG.

Die Ziele der AG sind die Erstellung bzw. Aktualisierung des „**Leitfadens Nachhaltigkeit in der Internationalen Zusammenarbeit**“, ein universitätsinternes Networking, die Integration von Umweltbewusstsein ins Welcome Center durch Events/Vorträge im Gästehaus, der Austausch mit internationalen Partnerhochschulen zum Thema und kleine Projekte im Dezernat (z. B. Regentonnen, Beete/Bepflanzung vor Poppeldorfer Allee 53 und 102).

Wir würden uns wünschen, dass die Uni für alle verbindliche Regeln zum Thema internationales Reisen erstellt. Beim Umsteigen von Flug- auf Bahnreisen innerhalb Deutschlands auf Freiwilligkeit zu hoffen, ist zu wenig. Ebenso wünschen wir uns, dass die Uni bei Events vegetarische beziehungsweise vegane Verköstigung stärker fördert oder hierzu konkrete Vorgaben macht. So könnten z.B. auch interne Diskussionen bei Veranstaltungen umgangen werden.

AG Nachhaltigkeit an der ULB

Die AG Nachhaltige ULB besteht aus Kolleg*innen der Bibliothek, die sich seit 2019 in regelmäßigen Abständen treffen, um konkrete Projekte voranzutreiben, mit denen die ULB nachhaltiger wird und damit ihren Beitrag zum Klimaschutz erbringt. Das Spektrum der Projekte ist breit. Die AG hat sich zum Beispiel um die Anschaffung von Wassersprudlern (um das Mitbringen von Mineralwasserflaschen zu vermeiden) gekümmert, hat die Anschaffung eines Mülltrennsystems vorbereitet oder hat Planungen für eine ökologische Erneuerung des Umfelds der Hauptbibliothek begleitet. Sie arbeitet an internen Empfehlungen zum nachhaltigen Umgang mit Ressourcen und hat ihre Projekte im Rahmen des ersten Tages der Nachhaltigkeit



an der Universität vorgestellt. Die Mitarbeit in der AG basiert auf Freiwilligkeit und lebt vom persönlichen Engagement der Einzelnen. Der Direktor der ULB leitet die Sitzungen und unterstreicht damit die Relevanz des Themas für die Organisation. Bei den Themen, die die ULB nicht allein vorantreiben kann, sondern für die sie auf die Unterstützung der Verwaltung angewiesen ist (z.B. PV-Anlage auf dem Dach und die Auswahl nachhaltiger Rahmenvertragspartner) hofft die AG auf den Rückenwind von zentraler Seite. Die Mitglieder der AG sind sehr daran interessiert, sich an der weiteren Netzwerkbildung zum Thema an der Universität zu beteiligen, um an der Universität voneinander lernen und Synergieeffekte erzielen zu können.

AG Nachhaltigkeit am Geographischen Institut der Universität Bonn

Seit Anfang 2020 engagieren sich Institutsmitglieder aller Statusgruppen in der „AG Nachhaltigkeit am GIUB“. In der AG sind Wissenschaftler*innen ebenso vertreten wie Verwaltungsangestellte aller Abteilungen. Die AG ist offen, es gibt keine offizielle Mitgliedschaft und sie tagt regelmäßig ca. einmal im Semester oder bei besonderen Bedarfen und Anliegen.

Die Gruppe hat sich auf folgende Ziele verständigt:

1. Implementieren von Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit am Geographischen Institut in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Veranstaltungen, Beschaffung, Energie, Mobilität, Lehre & Forschung, Grüne Bibliothek, Digitaler CO₂-Fußabdruck u.a.
2. Vernetzung mit anderen Nachhaltigkeitsinitiativen an der Universität Bonn und mit der Leitung der Universität (horizontale und vertikale Vernetzung).
3. Rolle als gutes Beispiel innerhalb der Universität Bonn sowie für die Öffentlichkeit wahrnehmen und darstellen.



Die AG konnte bereits einige Ziele erreichen. So wurden zum Beispiel mehrere Leitfäden erstellt, etwa zur Gestaltung nachhaltiger Dienstreisen oder Veranstaltungen, das Intranet wurde um die Rubrik „Nachhaltigkeit“ erweitert und es gibt nun verschiedene Memos für Licht und Drucker. Außerdem wurde eine Dusche für Radfahrende eingerichtet und eine Fahrradgarage mit E-Bike Lademöglichkeit. Derzeit laufen die Planungen für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Instituts.

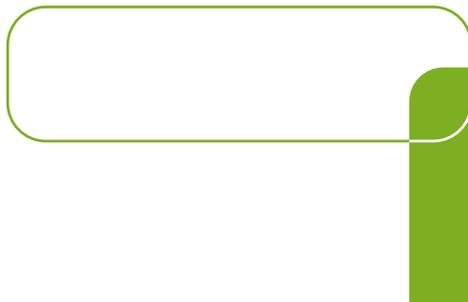
Die Unterstützung der Institutsangehörigen, die nicht Mitglied in der AG Nachhaltigkeit sind, ist groß, ebenso die Akzeptanz der verschiedenen Maßnahmen. Trotzdem ist es nicht einfach, nach dem anfänglichen Elan und der Vielfalt der Initiativen den Grad der Motivation hoch zu halten und Kreativität für weitere Projekte zu entwickeln.

AG Nachhaltigkeit Rechtswissenschaften

Die AG wurde 2019 gegründet. Pandemiebedingt konnte sie bislang keine nach außen tretende Tätigkeit entfalten. Von den Mitgliedern haben zwischenzeitlich manche die Universität verlassen, weitere sind durch andere Belastungen an der Mitarbeit gehindert. Es bedarf also zunächst einer personellen Neuaufstellung. Die AG möchte auf eine auf Nachhaltigkeit zielende Neugestaltung der Liegenschaft Juridicum sowie des Gebäudes Juridicum (im Rahmen der anstehenden Sanierung) hinwirken. Ferner möchte sie bei Mitarbeitenden und Studierenden Sensibilität für Umweltaspekte des eigenen Tuns wecken.

Geschäftsführung der AG Carl Erich Kesper,
Leiter der Bibliothek des Juristischen Seminars,
Tel. 0228/73-9144, E-Mail:

ckesper@jura.uni-bonn.de



Nachhaltigkeit im AStA



BIPoC-Referat

BIPoC-Referat AStA der Uni Bonn

Das BIPoC-Referat ist die Studierendenvertretung der von Rassismus betroffenen Studierenden an der Universität Bonn. BIPoC steht für Black, Indigenous und People of Colour.

Diese Begriffe sind die politischen Selbstbezeichnungen von Menschen, die Rassismuserfahrungen machen und nicht als weiß, „deutsch“ oder „westlich“ wahrgenommen werden.

Weißer Studierende werden per Definition nicht von dem Referat vertreten. Sie sind jedoch explizit dazu eingeladen, der Arbeit des Referats zu folgen und sich über dessen Angebote zu informieren.

Wir wollen mit unserer Arbeit Safe Spaces und einen Raum zum Austauschen für BIPoC kreieren. Außerdem möchten wir die Rassismus-Sensibilisierung an der Universität Bonn stärken, antirassistisch aufklären und BIPoC miteinander vernetzen. Wir bieten dazu u.a. Vorträge, Diskussionen, Lesekreise, Workshops und andere spannende Veranstaltungen an. Schreibt uns gerne eine E-Mail (bipoc@asta.uni-bonn.de)

und folgt uns auf Instagram (@bipoc_unibonn), um über unser Angebot auf dem Laufenden zu bleiben.

Zudem gibt es an der Universität eine rassismuskritische Einzelberatung, durchgeführt von Edén Kirchner. Diese ermöglicht es von Rassismus betroffenen Studierenden, über konkrete rassistische Vorfälle oder Belastungen aufgrund von rassistischer Diskriminierung im Unikontext zu sprechen. Kontakt: e-kirch@uni-bonn.de

Öko-Referat

Wir vom Referat für Ökologie des AStA setzen uns dafür ein, dass sich die Studierenden der Universität Bonn und alle anderen interessierten Menschen mit den Themen Nachhaltigkeit, Konsum und Umweltschutz in vielfältigen Bereichen auseinandersetzen. Dazu bieten wir regelmäßig Workshops an, wie beispielsweise Kochkurse, Do-It-Yourself-Workshops oder auch Kräuterwanderungen im Siebengebirge. Aber auch Infoveranstaltungen zu ökologischen Themen wollen wir demnächst anbieten, bei denen Expert*innen euch in Vorträgen und Diskussionen wertvolle Praxistipps für einen nachhaltigeren Alltag an die Hand geben. Zurzeit wirken acht Menschen in unserem Referat mit. Wir

treffen uns immer mittwochs um 18:30 Uhr in unserem Büro im AStA-Container oder auf Zoom. Wenn du dich ebenfalls für ökologische Themen interessierst, Ideen für Veranstaltungen hast oder uns einfach mal kennenlernen möchtest, komm doch gerne mal vorbei! Wir freuen uns über jede kreative und interessierte Person.

Falls du noch weitere Fragen hast, schreib uns einfach eine Mail an oeko@asta.uni-bonn.de oder besuche unseren Instagram-Kanal (@oekoreferat_asta_bonn) und unsere **AStA-Seite für aktuelle Infos und Veranstaltungen**.

Queer-Referat



Wir vertreten als Queer-Referat die queeren Studierenden an der Universität Bonn – also alle Personen, die aufgrund ihrer sexuellen, romantischen und/oder geschlechtlichen Identität marginalisiert werden bzw. sich außerhalb von Hetero-, Cis-, Allo- und Amatonormativität verorten. Dazu gehören schwule, lesbische, bi- und pansexuelle/-romantische, asexuelle und aromantische Personen, trans* Personen, nichtbinäre und genderqueere Personen, inter* Personen und alle weiteren, deren Label (oder Präferenz keines zu verwenden) hier nicht abgebildet wird, sowie Personen, die ihre Identität hinterfragen. Unsere Arbeit beruht dabei maßgeblich auf zwei Säulen: Einerseits leisten wir politische Bildungsarbeit zu Themen sexueller, romantischer und geschlechtlicher Vielfalt aus einer möglichst intersektionalen Perspektive, andererseits betreiben wir Community Building mit einer Vielzahl sozialer Veranstaltungen.

Konkret bieten wir euch mit unserem Semesterprogramm üblicherweise Vorträge, Diskussionsabende („Themenabende“), Lesungen und Workshops, zu denen alle Studierenden (ob queer oder nicht) herzlich eingeladen sind. Mit Dokumentarfilmen, Museumsbesuchen, Open-

Stage-Formaten und in der Vergangenheit auch einer eigenen Kunstaussstellung fördern wir weiterhin sowohl den Zugang zu Kultur als auch die kulturelle Produktion durch queere Studierende selbst. In unserer Bibliothek stellen wir außerdem akademische Literatur aus den Bereichen der Gender und Queer Studies sowie Unterhaltungsliteratur, Magazine und einige DVDs für euch bereit.

Alle weiteren Infos findet ihr auch auf **unserer Website**. Außerdem könnt ihr uns per Mail (info@queer-bonn.de) und auf Instagram (@queerbonn) erreichen.

Referat für Internationale Studierende



Das Referat für Internationale Studierenden des AStA hat es sich zur Aufgabe gemacht, internationale Studierende ehrenamtlich zu unterschiedlichen Aspekten des studentischen Lebens zu informieren und zu beraten. In unserer Sprechstunde, die zweimal wöchentlich stattfindet, versuchen wir Fragen zu Themen wie Sprachkursen und Hochschulzulassung, Ausländeramt

und Aufenthalt, Wohnungs- und Jobsuche, finanzielle Notlagen und psychische Belastungen zu beantworten. Zudem bieten wir verschiedene Veranstaltungen an, die auf unseren sozialen Kanälen einsehbar sind. Jeden Montag findet das Sprachcafé statt, zu dem wir alle Sprachenbegeisterten herzlich einladen. Durch unsere weitreichende Vernetzung zu anderen Institutionen, Vereinen und Organisationen bemühen wir uns, die Informationen immer auf dem neuesten Stand zu halten. In unserem Team, bestehend aus der Referentin, der stellvertretenden Referentin und 8 Mitstreiter*innen, herrscht Offenheit und gegenseitige Unterstützung. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen, vorausgesetzt sie studieren an der Uni Bonn. Außerdem freuen wir uns über eine Teilnahme an einer unserer Veranstaltungen!

Ihr könnt uns per Mail (international@asta-uni-bonn.de) oder über unseren Instagram-Kanal (@bonninternationalstudents) erreichen.

Sozialreferat

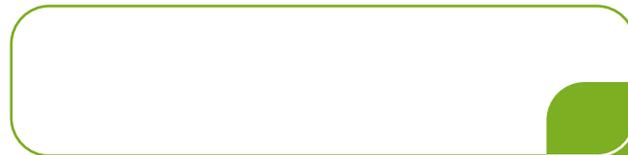


Im Sozialreferat setzen wir uns sehr dafür ein, Studierenden in heiklen Situationen, wie z.B. fehlenden finanziellen Mitteln oder psychischen Problemen, zu helfen. Das Team setzt sich aus zahlreichen Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen. Eine der am meisten nachgefragten Beratungen ist die psychologische Abteilung, die Menschen mit Problemen jeglicher Art unterstützt. Darüber hinaus spielt das Sozialteam eine wichtige Rolle bei Zertifizierungen von Montag bis Freitag. Die Abteilung SMK (Studierende mit Kind) berät bei Anliegen rund um das Studium mit Kind. Die SMM (Studierende mit Migrationshintergrund) unterstützt Studierende mit Migrationshintergrund, die mit den Schwierigkeiten des Lebens im Ausland konfrontiert sind.

Eine weitere wichtige Aufgabe übernimmt die Beratung „Studentisches Wohnen“, die Studierende bei der Herausforderung der Wohnungssuche berät. Vom Sozialreferat werden zinslose Kredite bis zu 250 Euro angeboten, mit dem Ziel, in großen Schwierigkeiten zusätzliche finanzielle Hilfe zu leisten. Auch für Studierende mit chronischen Erkrankungen gibt es eine Abteilung, an die sie sich wenden können, die BOCKS (Beratung für behinderte oder chronisch kranke Studierende).

Schließlich bietet die Abteilung „Startstudy“ Tandems und Erste Hilfe für den Studieneinstieg an. Wir sind uns der Bedeutung der Beratung bewusst und deshalb ist das gesamte Team zur Förderung der Studierenden engagiert.

Bei Fragen könnt ihr uns per Mail (sozial.ref@asta.uni-bonn.de) erreichen.



Studentische Initiativen

Amnesty International

Amnesty International ist seit der Gründung 1961 eine der weltweit größten Menschenrechtsorganisationen. Das Hauptmandat liegt in der Aufklärung und Bekämpfung von Menschenrechtsverletzungen. Diese Aufgabe unterstützen wir als Hochschulgruppe auf vielfältige Weise. Egal ob man gerne Filme für das Menschenrechtskino aussucht, in der Stadt Unterschriften für Petitionen oder Appellbriefe sammelt oder auch ein Benefizkonzert oder Pubquiz organisie-

ren mag, in einem der Arbeitskreise der Gruppe findet jede*r die Möglichkeit sich einzubringen.

Obwohl euch jedes Mitglied der Gruppe viel zur Mitarbeit erzählen kann, sind eure besten Ansprechpartner*innen unsere beiden Gruppensprecher*innen, die ihr am besten per Mail erreichen könnt.

Man findet uns online bei Facebook (@Amnesty International Bonn), Instagram (@amnesty_bonn) und auf unserer Website (amnesty-bonn-uni.de). Außerdem könnt ihr uns gerne an info@amnesty-bonn.de eine Mail schicken. Wenn ihr euch spontan fühlt, könnt ihr auch einfach beim nächsten Gruppentreffen vorbeischauen, wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch um 20 Uhr im Amnesty Büro in der Heerstraße 30. Egal ob beim Gruppentreffen oder bei der nächsten Aktion, wir freuen uns euch kennenzulernen.



Fairtrade Initiative



Wir sind Studierende aus unterschiedlichen Fachdisziplinen, die sich für den fairen und nachhaltigen Handel an der Uni Bonn einsetzen. In regelmäßigen Treffen tauschen wir uns aus und planen Veranstaltungen wie zum Beispiel ein faires Torwandschießen oder Filmabende, in welchen wir ein Bewusstsein für faire und gerechte Arbeitsbedingungen in Lieferketten schaffen wollen.

Darüber hinaus sind wir im engen Austausch mit allen relevanten Akteur*innen der Uni Bonn, damit faire Kriterien in der Beschaffung sowie beim Produktangebot noch stärker berücksichtigt werden. Neben der universitäts-internen Vernetzung sind wir auch deutschlandweit mit anderen Fairtrade-Universities im Austausch sowie mit Fairtrade Deutschland und lokalen Akteur*innen in der Stadt Bonn.

Bei uns sind alle Personen willkommen, die sich für den fairen Handel interessieren und Lust haben sich zu engagieren. Am einfachsten erreicht ihr uns über Instagram (@Fairtrade_bonn) oder per E-Mail (Fairtrade@uni-bonn.de). Macht mit und gestaltet die Uni Bonn nachhaltiger und fairer!

Greenpeace

Wir sind die Hochschulgruppe von Greenpeace Bonn. Den Fokus unserer Arbeit setzen wir auf Nachhaltigkeit im universitären Alltag. Dabei wollen wir zum einen das Bewusstsein der Studierenden für ein nachhaltiges Leben, Umwelt-, Klima- und Artenschutz schärfen. Zum anderen machen wir es uns zum Ziel, universitäre Abläufe selbst nachhaltiger zu gestalten. Unsere Aktionen sind sehr variabel und reichen von einem Kneipenquiz über (öffentliche) Diskussionsrunden hin zu klassischen Infoständen.

Wir haben uns im vergangenen Jahr neu gegründet, sind also bislang (noch) eine recht kleine Gruppe (mit großen Zielen!). Wir freuen uns daher immer über neue Unterstützung und weitere Ideen.

Du hast Lust, Teil unserer Gruppe zu werden? Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch um 20:00 im Café Blau. Wenn du weitere Fragen hast, kannst du uns immer gerne über unseren Instagram Account (@hsg_greenpeace_bonn) oder per Mail (hochschulgruppe@greenpeace-bonn.de) kontaktieren.



Health for Future

Wir sind die Bonner Ortsgruppe von Health for Future (H4F), einer deutschlandweiten Initiative von Menschen aus verschiedenen Gesundheitsberufen, welche sich für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen einsetzt. Der Klimawandel hat schon heute gravierende Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Auch in Deutschland sind die Menschen von Extremtemperaturen und Umweltveränderungen betroffen. Unser Motto lautet daher: Gesundheit braucht Klimaschutz – denn gesunde Menschen gibt es nur auf einem gesunden Planeten. Wir organisieren Aktionen und Informationsveranstaltungen zum Thema Klima und Gesundheit, beteiligen uns an Klimaprotesten der Fridays for Future und unterstützen den Gesundheitssektor bei der Nachhaltigkeitstransformation.

Mitmachen kann jede*r, die*der in irgendeiner Weise beruflich mit dem Gesundheitssektor verbunden ist, egal ob Pfleger*in, Verwaltungsmitarbeiter*in, Student*in oder Mediziner*in. Einmal monatlich findet ein bundesweites Onboarding-Meeting per Zoom statt, bei dem man weitere Details zu H4F erfahren kann.

Termine findet ihr auf: <https://healthforfuture.de/mitmachen/>.

Wir, d.h. die Ortsgruppe Bonn, treffen uns etwa alle zwei Wochen (meist Montag abends) und wir freuen uns natürlich immer über neue Gesichter. Kontaktiert uns gerne über unsere Mail-Adresse (bonn@healthforfuture.de), Facebook (@Healthforfuturebonn) oder Instagram (@healthforfuturebonn).



INFINITY Bonn e.V.

INFINITY Bonn e.V. ist eine gemeinnützige studentische Initiative, die sich durch lokale Projekte und kreative Ideen für mehr Nachhaltigkeit in Bonn einsetzt. Ganz nach dem Motto: „Think global, act local!“ wurden in der Vergangenheit schon mehrere Projekte durchgeführt, wie die BonnBottle, eine Alternative zur Einwegflasche, regelmäßige Müllsammelaktionen am Rhein oder das aktuellste Projekt: „der Garten für alle“, ein Urban-Gardening Projekt in Bonn Lessenich-Meßdorf. Wenn du Lust hast, dich aktiv für mehr Nachhaltigkeit in Bonn einzusetzen, melde dich gerne bei uns unter info@infinitybonn.de oder über unsere Social-Media-Kanäle (z.B. Instagram: @infinity_bonn).



krit_land

krit_land ist eine eingetragene Hochschulgruppe von engagierten und kritischen Studierenden der Agrarwissenschaften und verwandter Fächer an der Universität Bonn. Wir sind aktuell etwa 10 Studierende aus Bachelor und Master. Wir wollen Themen an die landwirtschaftliche Fakultät bringen, die im bisherigen Curriculum nicht vorkommen. Dabei legen wir einen besonderen Fokus auf die soziale Gerechtigkeit in der Landwirtschaft. Innerhalb unserer Hochschulgruppe krit_land bilden wir uns gemeinsam weiter. Für unsere zweiwöchentlichen Treffen bereiten wir reihum landwirtschaftliche Themen vor, die wir dann gemeinsam diskutieren.

Darüber hinaus organisieren wir öffentliche Veranstaltungen – Radtouren entlang emanzipatorischer landwirtschaftlicher Projekte oder Vorträge und Workshops zu Themen wie Saisonarbeit, Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft sowie Geschlechterverhältnissen. Alle sind willkommen – folgt uns auf Instagram für Neuigkeiten (@krit_land) oder schreibt uns eine E-Mail (Kritland@mail.de).

PAN University Bonn



Wir sind eine von 28 weltweiten Uni Groups der internationalen gemeinnützigen Organisation PAN (Physicians Association for Nutrition), welche vor allem zwei große Ziele verfolgt: Ernährung zentral im Gesundheitswesen zu verankern und möglichst viele Menschen in Aktivitäten für eine gesundheitlich und ökologisch nachhaltige Ernährungs- und präventive Gesundheitspolitik einzubinden.

Wir sind eine Gruppe von Studierenden der Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften und der Humanmedizin, die durch das Interesse an wissenschaftlichem Austausch bezüglich Ernährung und Gesundheit verbunden sind. Dazu gehören vor allem auch die drei größten globalen Gesundheitskrisen: der Klimawandel, chronische Erkrankungen und ein steigendes Pandemierisiko. Wir wollen das Thema Ernährung und Gesundheit im Unialltag und in Studiengängen (z.B. durch Vorlesungsreihen) präsenter machen. Das heißt konkret, dass wir uns über aktuelle Forschung z.B. in Journal Clubs austauschen, welche auch im überregionalen PAN Netzwerk stattfinden, und uns unter anderem auch bei Freizeitaktivitäten, wie Picknick,

Film- oder Kochabenden, mit oben genannten Themen beschäftigen. Unsere Treffen finden alle zwei bis drei Wochen statt.

Wenn ihr Zeit und Lust habt mal vorbeizuschauen, schreibt uns gerne unter university-bonn@pan-int.org oder schaut auf unserer Instagram Seite (@pan_uni_bonn) vorbei und schreibt uns eine Nachricht.

Sea-Eye

Sea-Eye ist eine seit 2015 aktive zivile Seenotrettungsorganisation auf dem Mittelmeer. Wir als Bonner Lokalgruppe von Sea-Eye engagieren uns auf verschiedenen Wegen, um das Thema Seenotrettung in der Öffentlichkeit präsent zu halten, über Sea-Eye und die Situation der Geflüchteten zu informieren und Spenden zu sammeln. Wir veranstalten Mahnwachen, organisieren Veranstaltungen, wie z.B. Filmvorführungen, oder machen Infostände bei Konzerten.

Wir treffen uns alle zwei Wochen mittwochs mit aktuell wechselndem Ort. Schaut gerne mal bei uns vorbei, wir freuen uns immer über Menschen, die sich für das Retten von Menschenleben auf dem Mittelmeer engagieren wollen! Meldet euch gerne über Mail (Gruppe.bonn@sea-eye.de) oder über Instagram (@seaeyebonn).



Students For Future

Students For Future Bonn ist eine AG von der Fridays For Future Ortsgruppe und eine Hochschulgruppe der Uni Bonn. Unser Ziel ist es, eine klimaneutrale und klimagerechte Universität zu schaffen.

Durch Konzeptvorschläge und Forderungen nehmen wir Einfluss auf die Uni. Jedes Semester veranstalten wir die Public Climate School, eine Klimabildungswoche mit verschiedenen Veranstaltungen. Wir fordern deutlich mehr Klimabildung in allen Studiengängen und z.B. mehr Forschung, die sich mit Themen der Nachhaltigkeit auseinandersetzt. Unser Hauptfokus liegt auf Projekten rund um die nachhaltige Universität. Wir verfolgen aber auch Initiativen, die in keinem zwingenden Zusammenhang zur Uni stehen.

Bei uns kann jede*r mitmachen und mitgestalten. Du kannst gerne zu unserem wöchentlichen Plenum dienstags um 19 Uhr kommen. Am besten schreibst du uns über Instagram (@studentsforfuture_bonn) oder an unsere Mail-Adresse (students@fridaysforfuture-bonn.de), damit wir dir den Ort für das Plenum mitteilen können.



Aktionsmonate für Nachhaltigkeit

Zur Förderung einer Kultur der Nachhaltigkeit veranstaltet die Universität Bonn jeweils einmal im Quartal einen Aktionsmonat. Alle Universitätsangehörigen sind eingeladen, sich an den vielseitigen Angeboten rund um Themen der Nachhaltigkeit zu beteiligen und eigene Ideen beizutragen. Im September 2022 haben zum Beispiel viele Freiwillige beim Rhine Cleanup das Ufer des Rheins von Müll befreit und Studierende beim Kochtutorium im November sinnvolle Tipps zu nachhaltiger Ernährung ausgetauscht.



Für mehr Informationen zur den Aktionsmonaten einfach auf einen der Monate klicken:

Fairer Februar



Sustainable September



Mighty May



Nachhaltiger November



Du willst wissen, was in Sachen Klimaschutz und Nachhaltiger Entwicklung an der Uni so läuft?

Du hast Anregungen oder Kritik zu nachhaltigen Themen?

Du willst eine Nachhaltigkeitsinitiative gründen oder brauchst Unterstützung bei deinem Projekt?

» **Wir sind für dich da!**

Green Office Uni Bonn

Dein Nachhaltigkeitsbüro an der Universität



SAVE THE DATE!

Der universitätsweite **Tag der Nachhaltigkeit** findet 2023 am **11. Mai** statt.



Impressum

Herausgeber

Green Office
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Genscherallee 2
53113 Bonn
Tel.: +49 228/180599-33
greenoffice@uni-bonn.de



Redaktion

Sarah Marenbach, Lene Remshagen,
David Schwarz, Karsten Römling

Gestaltung

www.designlevel2.de

Druck

Druckerei der Universität Bonn
Abteilung 4.1 - Zentrale Serviceaufgaben
Am Hof 1
53113 Bonn

Gedruckt auf Papier aus 100% PostConsumerRecycling-
Zellstoff

Bildnachweis

Cover: Universität Bonn
Seite 5: E. Kraemer
Seite 7, 24|25: Gregor Hübl | Universität Bonn
Seite 9: designlevel 2 | Universität Bonn
Seite 10|11: istockphoto.com | anandaBGD
Seite 12|13: adobestock.com | SISYPHUS_zirix
Seite 14: E. Hachem | Universität Bonn
Seite 17: R. Bosse | Universität Bonn
Seite 18, 26, 35, 48, 58, 60|61, 74 oben:
Barbara Frommann | Universität Bonn
Seite 20 | 21: Bernadett Yehdou | Universität Bonn
Seite 22: Belinda Zühlke
Seite 23: Kathrin Hörschelmann
Seite 28, 34, 41, 44 | 45, 62, 73:
Volker Lannert | Universität Bonn
Seite 30: Bonner Allianz für Nachhaltigkeitsforschung
Seite 31: Zentrum für Entwicklungsforschung (ZEF)
Seite 32: Qambemeda Nyanghura
Seite 33: Jan Hagenmeyer
Seite 47: Colourbox.de
Seite 52, 54 | 55: Johann Saba|UKom
Seite 66 | 67: Amnesty International HSG Universität Bonn
Seite 71: Sea-Eye Bonn
Seite 72: oben: Students For Future Bonn,
unten: Ronny Bittner|AStA Bonn
Seite 74 unten: Annette Scheerso

Stand

02|2023



Green Office
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Genscherallee 2
53113 Bonn

